Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

419 (10.9.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 10. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 419.

Eigentum und Verlag von ::Ferdinand Thiergarten::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer, für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Stresemanns große Rede in Genf

Die wahre Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz. — Zwischen Völkerbund und Internationalem Arbeitsamt. — Die Verständigungsbereitschaft des deutschen Volkes. – Deutschland unterwirft sich der Fakultativklausel des Haager Weltschiedsgerichts

Locarno gegen Versailles.

ie. **Genf**, 9. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Heute nachmittag hielt Reichsaußenminister Dr. Stresemann seine mit großer Spannung erwartete Rede in der Vollversammlung des Völkerbundes. Das Interesse war außerordentlich groß. Das Parkett und beide Tribünen waren stark besetzt. Nachdem in den letzten Tagen nur das Lob des Genfer Protokolls besungen worden war, ist Dr. Stresemann der erste Redner der Locarnomächte, der das Wort ergreift. Er redete nicht frei, sondern in strenger Anlehnung an sein Manuskript. Der Text ist offenbar ein Produkt einer sorgfältigen diplomatischen Ueberlegung. Ueberall spiegeln sich die Beratungen, die in den letzten Tagen hinter den Kulissen um die Friedensformel stattgefunden haben, überall merkt man heraus, um was der Kampf auch in den nächsten Tagen gehen wird. Die Aufgabe Dr. Stresemanns ist nicht leicht, denn er muß eine These verteidigen, die nicht nach dem Geschmack der „Kleinen Staaten" ist, und die Resonanz ist daher nicht übermäßig groß, aber immerhin noch überraschend groß für den Geschmack der Versammlung. Die Zuhörerschaft ist nicht auf die Formel eingestellt, daß nur die Gerechtigkeit den Frieden auf eine solide Grundlage stellen könne, sondern auf die Formel: Der Friedensvertrag muß aufrecht erhalten werden, Gerechtigkeit ist Nebensache. Darin liegt der große logische Fehler, der von denjenigen Staaten gemacht wird, die das Genfer Protokoll verteidigen. Was der Reichsaußenminister sagte, wird wohl in allen ernstzunehmenden Kreisen in Deutschland Zustimmung finden. Er führte etwa folgendes aus:

Aus der Debatte der letzten Tage ragen drei Fragen hervor, bei denen der Völkerbund seine Initiative bewiesen hat: Die Frage der Weltwirtschaftskonferenz, die Frage der Sicherheit und die Frage der Abrüstung. Mit Recht hat der englische Delegierte, Sir Milton Young, gestern auf die

große Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz

hingewiesen. Die Skepsis, die die Oeffentlichkeit großen internationalen Konferenzen sonst entgegenbringt, ist inbezug auf die Weltwirtschaftskonferenz nicht angebracht. Es ist an sich Theorie, darüber zu streiten, ob der Politik oder der Wirtschaft der Vorrang gebührt. Ich vertrete persönlich die Ansicht, daß alle großen materiellen Fragen doch niemals die Gemüter der Menschen so bewegen oder hinreißen können wie die Fragen der Politik. Aber auch wer auf diesem Standpunkt steht, wird anerkennen müssen, daß niemals die politischen Beziehungen der Völker durch die Wirtschaft mehr beeinflußt wurden als in der Gegenwart, leider nicht nur im Sinne des Zusammenwirkens, sondern vielfach auch des Aufeinanderplatzens großer Interessengegensätze. Ich möchte in diesem Stadium der Verhandlungen nicht auf die Einzelheiten der Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz eingehen, aber ich darf in Uebereinstimmung mit der Auffassung deutscher und auch französischer Sachverständiger das eine sagen, daß das Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages durch die Zusammenarbeit auf der Weltwirtschaftskonferenz wesentlich erleichtert worden ist. Lassen Sie mich daher der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Weltwirtschaftskonferenz in der Welt nicht verstanden werden möge als die Zusammenballung dessen, was man so oft die kapitalistischen Interessen der Völker nennt. Wir werden nicht zu einer Befriedigung im sozialen Leben der Völker gelangen, wenn nicht die Erkenntnis durchdringt, daß

Kapitalismus und Arbeit keine Gegensätze

sind. Dem, der in der Wirtschaft führt, die Führung; dem, der durch geistige und körperliche Mitarbeit ihm zum Gelingen der Arbeit unentbehrlich ist, der gerechte Lohn und die soziale Fürsorge! Dazu ist notwendig eine gemeinsame Tiefladelinie der sozialen Belastung, damit fair play im internationalen Wettbewerb möglich sei. Das sind die Gedanken, die von den Räumen des Völkerbundes herüberführen zu dem internationalen Arbeitsamt. Das sind die Gedanken, unter denen auch die späteren Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz unter gemeinsamem Zusammenwirken der Arbeitgeber und Arbeiter hoffentlich stehen werden.

Wenn wir uns in dieser Frage in einer weitgehenden Uebereinstimmung befinden, so treten Verschiedenheiten der Auffassung stärker hervor in dem, was wünschenswert erscheint, in den beiden Fragen der

Sicherheit und der Abrüstung.

Beide Fragen bedingen einander, und leider hat die bisherige Entwickelung zum Frieden darunter gelitten, daß man zuweilen in bedenklicher Weise die eine gegen die andere ausspielte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Welt, zumal in den Monaten, die hinter uns liegen, oft auf politischem Gebiete beunruhigt schien. An sich braucht das nicht Wunder zu nehmen. Die Epoche, in der wir leben, ist gekennzeichnet durch ihren geistig umwälzenden Charakter. Der Weltkrieg war wohl das größte revolutionäre Ereignis, das Jahrhunderte gesehen haben. Wir sahen, wie die Erregung der Völker sich geltend machte in der Umwälzung ganzer Staatswesen, in einer neuen sozialen Gliederung, in völlig neuen Ideen über das Verhältnis des Staates zum einzelnen. Wir befinden uns noch nicht am Schlusse jener großen geistigen wirtschaftlichen und sozialen Umwälzung alles Bestehenden, die vom Weltkrieg eingeleitet, aber keineswegs in ihren Folgewirkungen beendet ist.

Aus diesem Gegensatz der Meinungen und der weltwirtschaftlichen Umwälzung ragt eine Erkenntnis hervor, die von uns positiv gelöst werden muß, wie immer auch die Entwicklung der Völker und Staaten gehen mag: Die Erkenntnis, daß der Krieg weder der Wegbereiter zu einer besseren Zukunft noch überhaupt der Regulator der Entwicklung sein kann, die Erkenntnis, daß er nach allem menschlichen Ermessen nur neues Elend, neue Wirrnis und schließlich die Anarchie schaffen würde.

Gewiß ist diese Auffassung nicht Gemeingut aller Menschen. Auch wenn man von der Einstellung eines Volkes spricht, kann man nicht für den letzten seiner Bewohner sprechen. In jedem Lande ringen die Anhänger der alten Ideen und Meinungen mit denen, die einen neuen Weg ins Freie suchen. Mißtönend klingt in die Idee der Verständigung und des Friedens immer wieder die Empfindung des Mißtrauens. Ja, das Aufflackern des Hasses und berechtigter nationaler Leidenschaften, die nicht über die Grenze des eigenen Volkstums hinauszugehen vermögen.

Innerhalb des deutschen Volkes kann über die Zustimmung zum Grundgedanken der Verständigung und des Friedens nicht einen Augenblick ein Zweifel sein.

Von allen Mächten ist der alte Erdteil Europa am meisten der Sicherheit bedürftig. Um ein wachsendes Volk auf enger gewordenem Boden zu erhalten, wünschen wir nicht nur Mittätige, sondern Vorkämpfer zu sein auf dem Wege derjenigen Bestrebungen zu dem allgemeinen Frieden, für die der Völkerbund sich einsetzt. Gewiß die Feierstunde der Idee und der Alltag ihrer Verwirklichung in der täglichen Arbeit für den Frieden sind nicht dasselbe.

Nicht rauschende Reden, sondern Taten allein werden entscheiden über den Fortgang der Entwickelung.

Aber ich glaube, daß Deutschland ein Recht hat, sich als mittätiges Volk in dieser Entwickelung zu fühlen. Es war kein geringerer als der Außenminister Frankreichs, der vor wenigen Monaten jenes große, psychologische Opfer, das Deutschland in dem Vertrage von Locarno zum Ausdruck brachte, in seiner ganzen Tragweite gewürdigt, die Frage gestellt hat, ob ein anderes Volk nach den Wunden eines verlorenen Krieges hierzu ebenso fähig gewesen wäre. Die Locarno-Verträge stehen nicht außerhalb, sondern innerhalb des Völkerbundes. Es ist unverständlich, wenn manchmal Zweifel daran laut geworden sind, ob das in Locarno begründete Werk nur einige oder alle beteiligten Völker umfaßt. Ich darf mich in dieser Beziehung nur den Erklärungen anschließen, die der französische und englische Außenminister vor kurzem zum Ausdruck gebracht haben, daß es seine weittragende Wirksamkeit im Westen und für den Osten habe, wie überhaupt diese Verträge, die großen Grundgedanken des Völkerbundes in besonderer Form zur praktischen Anwendung bringen. Wir sehen in diesen im Völkerbund wurzelnden Friedenssicherungen den unter den heutigen Realitäten gegebenen Weg, Bestehendes vor Krieg und Kampf zu schützen, aber auch die künftige, naturgemäße Entwickelung der Verhältnisse zwischen den Völkern durch friedliche Mittel so zu gestalten, daß das Höchstmaß der Verständigung zwischen ihnen gewährleistet wird durch Beseitigung dessen, was sie in dieser oder jener Frage gegenwärtig noch trennt.

Gewiß sind wir uns klar darüber, daß die bisherigen Methoden des Völkerbundes nicht alle Wünsche erfüllen, die mancher hegen mag. Aber auch der Völkerbund ist ein Stück Menschenwerk. Aber wer gegen den Völkerbund zur Kritik aufruft, der entziehe seine Mitarbeit dem Völkerbunde nicht, sondern stelle seine Kritik positiv ein, damit sie mitschafft an seinen Gesetzen und Ideen. Darüber, wie man die allen wünschenswerte Entwickelung weitertreibt, sind verschiedene Gedanken in der vorangegangenen Diskussion zum Ausdruck gekommen. Vor allem aber bedauere ich, daß in den Ausführungen des Vertreters Griechenlands ein geringeres Zutrauen zu der tragenden und fortreißenden Gewalt einer etwaigen Manifestation des Völkerbundes zum Ausdruck kam. Es ist allgemein bekannt, daß für die diesjährige Tagung des Völkerbundes der Gedanke einer Manifestation erörtert wird, der den Gedanken des Verzichtes auf Angriff und Gewalt zum Ausdruck bringen sollte. Ist es wirklich so, daß eine solch feierliche Erklärung, abgegeben von den hier vertretenden Nationen nichts bedeuten würde gegenüber dem gegenwärtigen Stand der Dinge? Es mag sein, daß manchem der Weg vertragsmäßiger Bindungen wünschenswerter erscheint, aber ich habe die Empfindung, daß der Glaube und daß die Idee ebenso bedeutend sein müssen, wie die juristische Formel.

Nicht die Paragraphen allein machen den Frieden, sondern der Geist der Völker und das Gewissen ihrer verantwortlichen Lenker.

Wir dürfen auch nicht sagen: Abrüstung hängt von der Sicherheit, die Sicherheit hängt von dem Recht, das Recht hängt von der Moral ab, um schließlich mit einem non possumus zu enden. Aus den vielen mißtönenden Stimmen der letzten Zeit hören wir ein bedeutsames Verlangen, die führenden Staatsmänner müßten sich dazu verstehen, zu erklären, daß sie den Willen zur Führung der Weltgeschäfte in sich fühlten und deshalb feierlichst und in bindender Form ihren Willen zur Diffamierung der zu Gewalt und Angriff schreitenden Mächte zum Ausdruck brächten. Ich weiß nicht, ob unsere Erörterungen mit einer Erklärung abschließen werden, die diesen Gedanken zum Ausdruck bringt. Mich zu ihnen im Namen des Reiches zu bekennen, ist mir Pflicht und Bedürfnis.

Lassen Sie mich hiernach eine andere Frage berühren. Man hat es bedauert, daß bisher so wenige Staaten der Fakultativklausel des Schiedsgerichts im Haag beigetreten sind. Die Politik des Deutschen Reiches liegt durchaus in der hier angestrebten Richtung. Ich werde dementsprechend auch die Unterschrift unter die Fakultativklausel im Namen des Reiches noch in dieser Session vollziehen.

Wir werden mit Recht die Kritik auf uns ziehen, wenn wir jetzt nicht mit größter Energie an diejenige Aufgabe herantreten, die Apponyi als einen Prüfstein für die moralische Existenzfähigkeit des Völkerbundes hingestellt hat: Die Frage der allgemeinen Abrüstung. Man kann nicht den Krieg versemen und gleichzeitig aber unsere Sicherheit noch aufbauen auf dem Fortbestand der Rüstungen.

Vor uns liegt das der Welt feierlichst gegebene Wort, das die moralische Grundlage gab für die Entstehung des Völkerbundes, das besagt, daß die Abrüstung der im Kriege unterlegenen Nationen die Voraussetzung sein solle für die kommende allgemeine Abrüstung. Was vielen von Ihnen noch vorschwebt als Ergänzung vorhandener Lücken der Friedenssicherung, werden Sie leichten und freudigen Herzens entgegengebracht sehen, wenn der Weltfriede, zu dem sich der Völkerbund bekennt, nicht mehr auf Bajonetten, sondern auf dem Geiste des Glaubens und des Vertrauens ruht.

Lassen Sie mich meine kurzen Ausführungen mit einem Bild der Erinnerung schließen: Es war fast auf den Tag vor einem Jahr, als ich zum ersten Mal diesen Raum betrat. Lebendig geblieben ist diese Stunde bei allen, die sie erlebt haben. Einmütig war der Jubel, der Briand entgegenbrauste, als er das Wort sprach: „Weg mit den Kanonen! Weg mit den Mitrailleusen!" Mögen diese Worte ihre Bedeutung für alle Nationen behalten!

Wenn wir feierlichst dem Krieg absagen, müssen wir die Sicherheit der Völker begründen auf dem Geiste, der diese Erklärung durchweht. Die Welt sehe uns im Wettringen um die Erreichung der höchsten Ideale, aber sie sehe nicht wieder die Waffen der Völker gegeneinandergekehrt. So lassen Sie uns zusammenwirken in dem Kampf für den Frieden und die auf Frieden und Gerechtigkeit beruhende große Entwicklung der Völker!

(Siehe auch Seite 2.)

Für und wider die Ozeanflüge.

„Royal Windsor" will starten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **St. Johns**, 9. Sept. Entgegen verschiedenen Pressemeldungen halten die Flieger Schiller und Wood nach wie vor fest an ihrem Plan, mit der „Royal Windsor" sofort nach Eintreten günstiger Witterung nach England zu starten. Beide Flieger erklärten einem Vertreter des J.N.S. gegenüber ausdrücklich, daß sie den transatlantischen Flug keinesfalls aufgegeben hätten.

Inzwischen wird, wie aus Washington gemeldet wird, der Ruf nach einem staatlichen Eingreifen zur Verhütung weiterer Unglücksfälle durch die Transatlantikflüge immer stärker. Andererseits fehlt es aber auch nicht an Stimmen, besonders aus Fliegerkreisen, die ein Verbot des Transatlantikfluges als ungerechtfertigt zurückweisen. Es wird besonders von erfahrenen Fliegern darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen Versuche, den Ozean zu überfliegen, Pioniertaten seien und daß hier ebenso wie bei jedem anderen Fortschritt der Menschheit „der kühne Bahnbrecher immer Hand in Hand mit dem Tode geht". Auch in offiziellen Kreisen Amerikas steht man dem Gedanken der Ozeanflüge, auch wenn diese in ihrer Mehrzahl bisher unglücklich verlaufen sind, nicht feindlich gegenüber. So erklärte der stellvertretende Vorsitzende in der Luftfahrtabteilung des Handelsministeriums William Mac Eracken, die durch den Pioniergeist der Ozeanflieger ergriffene Initiative durch rigorose gesetzliche Maßnahmen nicht abzutöten.

Kein deutscher Ozeanflug in diesem Jahre.

* **Berlin**, 9. Sept. **(Funkspruch.)** Ein Beweis für den guten kameradschaftlichen Geist, der in den Reihen der deutschen Flieger herrscht, die den Atlantischen Ozean überfliegen wollen, ist die Tatsache, daß auf Grund einer offenen Verständigung zwischen den einzelnen Fliegern damit gerechnet werden kann, daß das Experiment in diesem Jahr nicht mehr unternommen wird. Wahrscheinlich werden die Junkersflieger Loose und Koehl in einer Erklärung der Oeffentlichkeit mitteilen, welche Gründe sie bewogen haben, das Projekt bis zum nächsten Frühjahr zu vertagen. Auch Könnecke, der heute vormittag im Reichsverkehrsministerium Besprechungen hatte, steht auf dem Standpunkt, daß angesichts der von Tag zu Tag schlechter werdenden Wetterlage an eine Durchführung des Ozeanfluges nicht mehr gedacht werden kann und wird seinen Plan vorläufig aufgeben. Auch bei den anderen Firmen, die Vorbereitungen zum Amerikaflug getroffen haben, scheint die Absicht zu bestehen, in diesem Herbst nichts mehr zu unternehmen. Seitens des Aeroklubs und des Deutschen Luftfahrerverbandes wird übrigens der große Preis für die Ueberfliegung des Atlantiks entsprechend verlängert werden.

Courtney gibt auf.

TU. **Madrid**, 9. Sept. Nach Meldungen aus Coruna wird Courtney den Weiterflug über den Atlantik wahrscheinlich aufgeben.

Die Weltflieger in Hongkong.

(Eigner Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Hongkong**, 9. Sept. Die Weltflieger Brock und Schlee sind in Hongkong eingetroffen. Mit ihrer Landung in Hongkong haben die beiden Flieger bereits 9500 Meilen ihrer Gesamtstrecke von 22 140 Meilen zurückgelegt. Die Flieger sowie die Maschinen befinden sich dabei in ausgezeichneter Verfassung, und beide Flieger sind voll Vertrauen, daß sie auch den Rest ihres Fluges um die Welt ohne Zwischenfälle erledigen werden. Brock und Schlee werden morgen mit dem „Stolz von Detroit" nach Schanghai weiterfliegen.

Der Flug Paris–Tschita verschoben.

F.H. **Paris**, 9. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der für heute geplant gewesene Rekordflug von Paris nach Tschita wurde wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse auf unbestimmte Zeit verschoben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die polnische Entschließung eingebracht.

Scialoja verteidigt den Völkerbund.

ie. **Genf, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französische Uebersetzung der deutsch gehaltenen Rede Dr. Stresemanns wurde mit großem Beifall aufgenommen. Briand, Chamberlain und Vandervelde beglückwünschten Dr. Stresemann. Nach einer kurzen Pause ergriff der polnische Vertreter Sokal das Wort zu einer Rede, in der er seine Entschließung begründete.

Der Text der polnischen Entschließung

lautet folgendermaßen:

„Die Vollversammlung bekennt sich zu folgenden Grundsätzen: Sie erkennt die internationale Solidarität an, sie ist von dem Wunsch beseelt, den allgemeinen Frieden zu sichern und aufrecht zu erhalten. Sie erkennt ferner an, daß der Angriffskrieg niemals als Mittel dienen soll zur Regelung von internationalen Streitigkeiten und daß der Angriffskrieg als internationales Verbrechen angesehen werden soll. Sie erkennt ferner an, daß der Verzicht auf einen Angriffskrieg eine vertrauensvolle Atmosphäre schafft und die Arbeiten der allgemeinen Abrüstung beschleunigt. Darum erklärt die Vollversammlung:

1. daß jeder Angriffskrieg verboten ist und verboten bleibt,
2. daß alle friedlichen Mittel angewendet werden sollen, um die internationalen Streitigkeiten zu regeln, welcher Natur sie auch sein mögen.

Die Versammlung erklärt, daß für alle Mitgliederstaaten des Völkerbundes die Verpflichtung besteht, sich mit diesen Grundsätzen zu identifizieren.“

Nach der polnischen Erklärung bestieg

der italienische erste Delegierte Scialoja

die Trübüne. Nach den Sensationen des Tages folgte die Sensation, die Rede Scialojas, des fähigsten Juristen, den Italien im Völkerbund hat. Er äußerte zunächst gelinde Zweifel darüber, ob man überhaupt einen idealen Völkerbund schaffen könne. Man habe einfach zu große Hoffnungen erweckt und die Oeffentlichkeit irre geführt über mögliches und unmögliches. Schon gelegentlich der Beratung über das Genfer Protokoll habe er diese Ansicht geäußert. Man sei verzweifelt. Warum? Weil die Seemächtekonferenz gescheitert sei? Man müsse sie als eine Veranstaltung außerhalb des Völkerbundes betrachten. Natürlich müsse dieses Ergebnis bedenklich stimmen.

Scialoja geht dann zu dem Vorschlag Sokals über, den er mit unerbittlicher Logik und Ironie lächerlich macht. Schiedsgerichtsverträge wolle er anerkennen. Italien selbst habe eine ganze Anzahl solcher Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen, aber

der polnische Vorschlag sei eine Ueberflüssigkeit, ebenso überflüssig wie sonstige Anhängsel an das Völkerbundsstatut.

Er las dann den Artikel 10 der Völkerbundsakte vor und belehrte auf diese Weise die überraschte Vollversammlung über die Tatsache, daß die Völkerbundsakte bereits eine Garantie für jedes Mitglied des Völkerbundes enthalte. Das sei das höchste, was man von einem Völkerbund überhaupt erwarten könne. Scialoja machte sich dann geradezu zum Verteidiger des Völkerbundsstatuts gegenüber allen Verwässerungsbestrebungen durch solche Vorschläge wie den polnischen. Er fühle sich dazu berufen, nicht nur, weil er einer der wenigen Mitschöpfer sei, die noch in der Völkerbundsversammlung anwesend sind, sondern auch aus Ueberzeugung. In 20jährigem Wachstum sei der Völkerbund allmählich entstanden, in zwei Jahren wollten ihn die Reformer schon reformieren. Er fürchte, daß diese Bestrebungen mit einem Rückschlag enden würden. (Demonstrativer Beifall Chamberlains.) Schließlich wandte er sich noch gegen das Bemühen, den Angreifer durch eine juristische Formel bestimmen zu wollen. Er erklärte, daß das eine verlorene Liebesmühe sei. Unter lebhaftem Beifall erklärte er dann, man solle nicht weiter die öffentliche Meinung über das täuschen, was im Rahmen der Völkerbundspolitik möglich sei.

Um 7 Uhr 15 Min. wurde die Sitzung geschlossen und auf morgen vormittag 10 Uhr vertagt. Man kann sehr neugierig darauf sein, was Briand morgen auf die sehr geistreiche Rede Scialojas antworten wird.

Dr. Ludwig Kastl Mitglied der Mandatskommission.

ie. **Genf, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Völkerbundsrat hat heute in vertraulicher Sitzung die Ernennung des deutschen Mitgliedes für die Mandatskommission vollzogen und zwar ist Dr. Ludwig Kastl zum ständigen Mitglied der Mandatskommission ernannt worden. Dr. Kastl ist im Jahre 1878 geboren, trat nach zweijährigem Studienaufenthalt in England im Jahre 1906 in den Dienst der deutschen Kolonialverwaltung, von 1910 bis 1920 war er in Deutsch-Südwestafrika. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland war Dr. Kastl mehrere Jahre lang im Reichsfinanzministerium Leiter der Abteilung für Reparationsangelegenheiten. Im Februar 1925 schied er aus dem Staatsdienst aus, um Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie zu werden.

Die obligatorische Schiedsklausel.

m. **Berlin, 9. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat in Genf in seiner Rede mitgeteilt, daß Deutschland die obligatorische Klausel des Artikels 36, Absatz 2 des Status des Internationalen Gerichtshofes akzeptiere. Die Zuständigkeit dieses Gerichtshofes beschränkt sich an sich auf diejenigen Streitfälle, die ihr von den Parteien zugewiesen werden. Mitglieder des Völkerbundes können aber die Erklärung abgeben, daß sie ohne besondere Abmachungen die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des internationalen Gerichtshofes anerkennen, gegenüber all den Staaten, die eine gleiche Verpflichtung übernommen haben. Es liegt nahe, diese Erklärung des Außenministers mit dem Streit um die polnische Resolution in Zusammenhang zu bringen. Das ist indessen ein Irrtum. Die deutsche Delegation ist bereits mit der Absicht nach Genf gefahren, die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit anzunehmen, sie liegt ja auch durchaus in der Linie der bisher von uns verfolgten Politik. Wir haben ähnliche Schiedsgerichtsverträge bereits mit einer ganzen Reihe von Staaten, mit Schweden, Finnland und anderen abgeschlossen und brauchen dieses System nun nicht weiter auszubauen mit den Staaten, die ebenfalls ihre Unterschrift unter das Protokoll gesetzt haben. Zu ihnen gehören Frankreich, Oesterreich, Dänemark, Norwegen, die Niederlande und zahlreiche andere. Praktisch wird man die Bedeutung dieses Schrittes nicht überschätzen dürfen. Es war ja bisher schon üblich, daß Staaten bestimmte Rechtsstreitigkeiten, die zwischen ihnen auftauchten — und nur um solche handelt es sich — dem Haager Schiedsgerichtshof überwiesen durch besondere Vereinbarungen. Diese Vereinbarungen werden künftig nicht mehr nötig sein. Das Haager Schiedsgericht tritt vielmehr automatisch in Kraft bei allen Streitfällen mit den Staaten, die die gleiche Erklärung abgegeben haben. Dabei ist vorgesehen, daß auch rein politische Streitigkeiten dem Haager Gericht überwiesen werden. Hierzu bedarf es aber besonderer Vereinbarungen unter den streitenden Parteien. Die Ratifizierung der obligatorischen Klausel durch den Reichsaußenminister erfolgte selbstverständlich mit Zustimmung des Reichskabinetts, vorbehaltlich der Zustimmung durch die parlamentarischen Instanzen. Die Reichsregierung wird dem Reichsrat und dem Reichstag darüber eine entsprechende Vorlage zugehen lassen.

Rückzug der französischen Kommunisten.

Die Kundgebungen gegen die American Legion abgeblasen.

F.H. **Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Wie in Paris glaubwürdig erzählt wird, wurde Briand dringend gebeten, in Genf zu verbleiben, um dem weiteren Verlauf der Ereignisse aufmerksam zu folgen, der in Paris höchst bedenklich wirkt. Man gab Briand die bestimmte Versicherung, daß im morgigen französischen Ministerrat keinerlei Debatten stattfinden würden, die seine Anwesenheit notwendig machen könnten. Insbesondere würden keine gegen Rußland gerichteten Beschlüsse gefaßt werden, weil sich die Situation in den letzten vierundzwanzig Stunden bedeutsam änderte. Es war beabsichtigt, daß der Bruch mit Rußland sofort erfolgen würde, wenn die Kommunisten ihre Drohung wahr machen und gegen die American Legion demonstrieren würden, die am 19. September in Paris einen Paradeumzug abhalten wird. Die Kommunisten wußten, was geplant sei und veröffentlichten deshalb heute ein Manifest, worin sie ihre Anhänger aufforderten, sich aller Kundgebungen gegen die American Legion zu enthalten und am 19. September in Paris keine Demonstrationen vorzunehmen. Nur in den Vororten von Paris, wohin die American Legion nicht kommen wird, sollen Versammlungen abgehalten werden. Dieser Rückzug der Kommunisten, die wochenlang mit Kundgebungen gegen die American Legion gedroht hatten, bedeutet insofern eine Erleichterung der Situation, als der Botschafter Rakowski vorläufig auf seinem Posten verbleiben kann, ohne daß Briand persönlich eingreifen müßte, um die Fortdauer der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland zu befürworten.

Millerand kandidiert für den Senat.

F.H. **Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der einstige Präsident der Republik Millerand, der bei den letzten Senatswahlen in Paris geschlagen worden war, versucht wiederum auf der politischen Bildfläche zu erscheinen. In einer Nachwahl für den verstorbenen Senator im Departement Orne, wird er als Kandidat des Bloc National auftreten.

Die Deutsche Bauernschaft endgültig konstituiert.

* **Berlin, 9. Sept. (Funkspruch.)** Im Reichstagsgebäude tagte heute die Beauftragtenvertretung des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe des Bayerischen Bauernbundes und des Deutschen Bauernbundes. Sie vollzog die endgültige Konstituierung der Deutschen Bauernschaft. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren Fehr und die Landwirte Ewers, Hildebrandt (Schlesien), Marth (Pommern), Ruhr (Emsland), und Reiners (Hannover). Außerdem wurden die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses gewählt. Der Ausschuß wählte zu seinem Vorsitzenden den Landwirt und Abgeordneten Wachhorst de Wente. Als Geschäftsführer wurden bestimmt die Herren Lübke und Müller. Am Schluß der Tagung wurde von Vertretern aus den verschiedensten Gauen Deutschlands die Bedeutung des historischen Ereignisses gewürdigt und unter einmütigem Beifall der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die organisatorische Entwicklung der Deutschen Bauernschaft bewirken würde, daß Deutschlands Agrarpolitik Bauernpolitik wird.

Die Flottenparade vor dem Reichspräsidenten

O. **Stettin, 9. Sept.** Die Flottenparade vor dem Reichspräsidenten bei Rügen soll nach folgendem Programm durchgeführt werden: Der Reichspräsident soll am 14. September in Saßnitz an Bord des Torpedoflaggschiffes „Schleswig-Holstein“ gehen, das dann auf See die zwischen Rügen und Swinemünde versammelte Flotte treffen wird, und zwar die Linienschiffe „Hessen“, „Schlesien“ und „Elsaß“, die Kreuzer „Berlin“, „Nymphe“ und „Amazone“, zwei Torpedobootsflottillen mit insgesamt 22 Torpedobooten und einer Minensuchhalbflottille zu fünf Minensuchern. Es erfolgt dann eine Vorbeifahrt. Die Parade steht unter dem Befehl des Flottenchefs Vizeadmiral Mommsen.

Schweres Explosionsunglück.

15 Schulkinder verletzt.

TU. **Magdeburg, 9. Sept.** Heute vormittag ereignete sich in Burg bei Magdeburg bei einem Schülerausflug ein schweres Unglück. Auf dem Torfelde, wo früher eine Munitionsverteilungsanstalt Geschützmunition zerlegte, fand ein Schüler einen Zünder. Ehe der Lehrer dem Knaben den gefährlichen Fund abnehmen konnte, warf dieser den Zünder beiseite. Eine gewaltige Explosion erfolgte. Fünfzehn Schulkinder erlitten teilweise sehr schwere Verletzungen. Transportwagen des Magdeburger Krankenhauses waren bald zur Stelle, die die verwundeten Kinder fortschafften. Mehrere Kinder schweben in Lebensgefahr.

Zwölf Häuser niedergebrannt.

TU. **Königsberg (Preußen), 9. Sept.** In dem Dorf Erdmannen im Kreis Johannisburg (Ostpreußen) entstand aus unbekannter Ursache ein Feuer, das sich in kurzer Zeit auf eine Anzahl von Nachbargebäuden ausdehnte. Es standen nach wenigen Stunden insgesamt zwölf Gebäude, darunter zwei Wohnhäuser, in Flammen und wurden vollständig vernichtet. Die gesamten Erntevorräte der betroffenen Besitzer, sowie viel totes Inventar, sind verbrannt. Der Schaden betrifft die Besitzer um so härter, als Erdmannen eines der ärmsten Dörfer in der Johannisburger Heide ist. Die Gebäude waren teilweise mit Stroh gedeckt, so daß die zahlreichen Feuerwehren eine Ausbreitung des Feuers nicht verhindern konnten.

18000 Mark gestohlen.

TU. **Frankfurt (Main), 9. September.** Heute vormittag ½12 Uhr wurde einem Boten des Frankfurter Messeamtes an der Schalterhalle der Reichsbank eine Aktenmappe mit 18 000 Mark Bargeld, die er neben sich gelegt hatte, entwendet. Der Täter konnte unbemerkt entkommen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 10. September.

Landestheater: „Viel Lärmen um Nichts“, 7½—10 Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Feuerwehrkapelle, 4—6½ Uhr.
Karlsr. Liederkranz: Begrüßungsabend im Vereinslokal, 8 Uh
Theater-Restaurant „Rotes Haus“: Tanzabend.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Roederer (Korallengrotte): Tanzabend.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarettvorstellung, ½9 Uhr.
Wiener Hof-Kabarett: Tanz.
Colosseum-Gaststätten: Künstlerkonzert (Saal 3).
Kaffee „Grüner Baum“: Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Der Student von Prag.
Kammer-Lichtspiele: Die Frauengasse von Algier; Beiprogramm.

Eröffnung der Piscator-Bühne.

Es war bei einer großen Sensationspremiére, nur daß die Massary nicht auf der Bühne war, sondern im Parkett saß. Vom Smoking bis zur Windjacke, vom mondänsten Abendkleide bis zur Werkbluse — alle Schichten waren im Parkett und auf den Rängen vertreten. Der Publikumsbeifall war stürmisch. Berlin hat ein neues, ein notwendiges Theater.

Abgesehen von aller Parteieinstellung im einzelnen — man ist es auch im großen Publikum müde, immer wieder Stücke vorgesetzt zu bekommen, die nichts mit unserer Zeit und unserer Welt zu tun haben. Politisches Theater? Auch Shakespeare und Schiller haben für das politische Theater geschrieben. Ich weiß, daß das politische Drama heute noch weit von der Kunst entfernt ist. Es ist kein Ziel. Aber es ist ein Weg.

Tollers „Hoppla, wir leben!“ kam durch die Verlegung der Berliner Premiére zwei Tage vorher in Hamburg heraus. In Berlin wurde es in einer anderen Fassung gespielt. Piscator erweiterte das Stück rückwärts und vorwärts. Er gibt vorher einen Kriegsfilm bis zur Revolution. Dann setzt das Vorspiel von Toller ein. Revolutionäre, zum Tode verurteilt, sitzen im Gefängnis. Der Präsident der Republik begnadigt sie. Karl Thomas wird wahnsinnig. Als er nach Jahren aus dem Irrenhaus entlassen wird, findet er seinen Genossen Kilman als Minister. Eine veränderte Welt. Die Revolution ist vergessen.

Jetzt und zwischendurch setzt der neue Film ein: die Jahre 1919 bis 1927. Hunger und Inflation, Jazz und Sacco-Vanzetti, Wahlen, Ozean-Flug, Kapp-Putsch — eine fabelhafte chronologische Uebersicht, oft zuviel, oft zu vollständig, aber immer anschaulich. Nur verträgt der „gemütliche“ Stil Tollers diese Erweiterung nicht immer. Immerhin: Toller hat einen fabelhaften Stoff gefunden. Toller versucht den Aufriß der Zeit. Er geht durch die Schichten. Er will die politische Struktur des gegenwärtigen Deutschlands geben: von links nach rechts, vom Kommunismus bis zu den Völkischen. Zum ersten Male möchte er ideologische Phrasen hinter sich lassen und die Bedingungen darstellen, unter denen diese Menschen leben und so geworden sind. Er möchte den Fluch der Macht zeigen, der Macht, die ein selbständiges Wesen wird, wenn jemand zu ihr emporsteigt, die etwas Ueberpersönliches ist, nicht der Mensch hat die Macht, sondern die Macht hat den Menschen.

Den Blick für die Welt hat Toller diesmal gehabt. Aber auf dem Wege zum Theater wird diese Welt wieder unscharf. Die Konturen verschwimmen. Die Sprache wird blaß. Toller kann nicht formulieren. Er verzerrt die Dimensionen. Er romantisiert das Mechanische. Erwin Piscator will dem unpräzisen, verschwommenen Stück das stählerne Gerüst seines Szenenaufbaues geben. Zwei Etagen links, ein Spielraum in der Mitte, zwei Etagen rechts — das ist alles, was er und sein Bühnenarchitekt, Traugott Müller brauchen. Aber dieser Apparat mit verschiebbaren, durchsichtigen Wänden, mit Projektionsflächen und Filmschleiern vorn und hinten, dieser Apparat gibt alles her. Es ist Reichspräsidentenwahl — Lichtfluten von Wahlzetteln rieseln herab, sekundenlang tauchen rückwärts die Massen auf der Straße auf. Später: Gesichter verzerren sich, Worte flirren vorbei. Eine phänomenale technische Phantasie hat Wunder geschaffen.

Dramaturgisch allerdings sind die Szenenbilder nicht immer glücklich eingeordnet. In der Konstruktion des Stückes sind sie vom Dichter aus ungeschickt verankert. Es gibt ein ermüdendes Zuviel. Technisch klappte noch nicht alles. Aeußerste Präzision ist aber die Vorbedingung gerade einer Bühnenleistung, die aufs Technische gestellt ist. Darstellerisch lag vieles, außer dem Irrenarzt von Leonhard Steckel und einem Chancon-Vortrag von Käthe Kühl (dies Chancon von Mehring war zündender als das ganze Stück von Toller), darstellerisch lag vieles im argen. Aber das ist nicht entscheidend gegenüber der Idee dieses Theaters. Die Idee ist gut. Sie muß sich nur noch sicherer und klarer ausprägen.

Herbert Ihering.

Weltkongreß der Fachpresse in Berlin.

Vom 26. bis 30. September wird in Berlin der 3. Internationale Kongreß der Fachpresse, übrigens die erste Veranstaltung dieser Art in Deutschland, stattfinden. 25 Länder der Erde haben bereits Vertreter angemeldet: Frankreich, Italien, Oesterreich, Spanien und Ungarn erscheinen mit besonders großen Abordnungen. Die Verhandlungen werden im Hause der Presseabteilung der Reichsregierung, dem „Palais Leopold“ am Wilhelmsplatz, stattfinden und durch eine Ansprache des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius in Gegenwart führender Persönlichkeiten von Staat, Wirtschaft und Wissenschaft eröffnet werden. Das Tagungsprogramm ist ungemein vielseitig und umfaßt u. a. die Stellungnahme dieser Wirtschaftsgruppe zum Kartell- und Trustproblem, sowie gegenüber dem in letzter Zeit auch im Pressewesen besonders fühlbaren Wettbewerb der öffentlichen Hand. Daneben werden Fragen zwischen staatlicher Zusammenarbeit und Urheber-Rechtsfragen zur Erörterung gelangen. Ein umfangreiches gesellschaftliches und Besichtigungsprogramm wird die Tagung umrahmen von der man wohl mit Recht erwarten darf, daß sie nicht nur für die deutsche, sondern auch für die ausländische Fachpresse von großer Bedeutung sein wird.

= **Badisches Landestheater.** Der Neueinstudierung von Shakespeares hier sehr lange nicht mehr gegebenen Lustspiels „Viel Lärmen um Nichts“ liegt die revidierte Uebersetzung von Schlegel und Tieck zugrunde. In dieser am Samstag den 10. September stattfindenden erstmaligen Wiederaufführung des Werkes treten von den neugewonnenen Mitgliedern Hilde Willer als Beatrice und Eva Quaiser als Ursula zum erstenmal vor unser Publikum. Außer ihnen sind in Hauptrollen noch Elisabeth Bertram und die Herren Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Kloeble, Kienscherf, Leitgeb, Müller, Prüter und Schulz-Breiden tätig. Das Bühnenbild wurde nach Entwürfen Torsten Hechts hergestellt. Die Kostüme stammen von Margarete Schellenberg.

Pflug.

Von

Hans Franck.

Reiß, Pflug, mit deinem blanken Stahl,
reiß auf die herbstlich harte Erde!
Gib mit den Tritten deiner Pferde,
wenn wider dich in ihrer Qual

sie aufbäumt, Antwort! Karg und kahl
ist sie geworden. Nur das Erz
bahnt neuem Leben Wege. Schmerz —
hier Güte Wunden ohne Zahl —

hier Hilfe, Rettung vor dem Eis
des Winterwehen Alters. Reiß,
daß neu beginnt der ewige Lauf,
daß sie bereit ist für sein Werde!
Reiß, Pflug, mit blankem Stahl, reiß auf,
reiß auf die herbstlich harte Erde!

„Der Rote Hahn“ im Berliner Thaliatheater. Mitten in dem Gewühl von ausländischen Modestücken, Revuen, leichten Operetten und flüchtigen Schwänken bringt das Berliner Thaliatheater unter der Direktion von Hans Felix zur Eröffnung seiner Winterspielzeit den „Roten Hahn“ von Gerhard Hauptmann heraus. Joseph Gielen, der Regisseur, hat aus den vier Akten der berühmten Tragikomödie eine anerkennenswerte Wirkung herausgeholt, dies zumal, als ihm nicht eben das stärkste Berliner Schauspielermaterial zur Verfügung steht. So ist der Gesamteindruck der Aufführung ein durchaus ansprechender, der auch zu einer günstigen Aufnahme des Stückes durch das Publikum geführt hat.

Eröffnung der Lüneburger „Universalbühne“. In Lüneburg wurde vor einigen Tagen ein neues, 700 Personen fassendes Theater feierlich in Anwesenheit von Vertretern der Regierung und der Stadt eingeweiht. Die Bühne ist mit einer Tiefe von 10 Metern so eingerichtet, daß sie für die Bedürfnisse des Schauspiels, der Oper, der Operette, des Varietees und des Kinos geeignet ist. Man kann gespannt sein, ob sich die Möglichkeit der Verwendung der Bühne für die verschiedenen Kunstgattungen in Zukunft als praktisch und eventuell als nachahmenswert für andere in ähnlicher Lage befindliche Städte erweisen wird.

Bruno Goetz-Uraufführung im Gleiwitzer Sender. Die Schlesische Funkstunde veranstaltet am 21. September die erste Uraufführung der Saison. Bruno Goetz hat ein Sprechchorwerk „Der Lobgesang“ geschrieben, ein „Kultischer Vorgang“; das Werk wird von dem neuen künstlerischen Leiter des Gleiwitzer Senders, Paul Kania, einstudiert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Allerlei aus dem Hanauerland.

Es war vor ungefähr vierzehn Tagen, als ein Schwarm von schätzungsweise 200 Störchen über die Felder und ihre Bebauer, die tüchtigen Hanauer Landwirte und die nicht minder emsigen Frauen, dahinflogen, wärmeren Gegenden zu. Sie haben den Sommer mit sich genommen. Schon fallen die ersten welken Blätter zu Boden, müde, todgefärbt. Und so mancher fragt sich: Ist denn eigentlich Sommer gewesen? Herbststimmung liegt über den Landen. Sie zeigt Schönes und Trauriges. Mit einem alten Hanauer Bauer bin ich im Wirtshause, dort neben der Linde, gesessen in trauter Abendstunde, als langsam die Sonne unterging und mit letztem rötlichen Strahl den nahen Rhein und die nicht eben fernen Gebirgszüge zu beiden Seiten des von der Natur reich bedachten Landstriches beglückte. Und dieser alte Mann, sich der Arbeit und des Bauernstolzes bewußt, erzählte mir unter dem stillen Herrgottswinkel einiges aus dem großen Buch der Geschehnisse der letzten Wochen in den Heimatdörfern des Hanauer Geschlechts. So unter anderem:

In Helmlingen war schon lange geplant, eine kleine Kirche zu erstellen. Nun ist es gelungen, daß in Bälde an die Verwirklichung dieses Planes herangetreten werden kann, was sehr erfreulich ist. — Auch sonst ist zur Zeit eine rege Bautätigkeit hier festzustellen.

In Memprechtshofen brachte man dem von hier scheidenden Hauptlehrer Schaaf, der nach Ettlingen versetzt wurde, ein Abschiedsständchen, verschönt durch Gesangsvorträge unter Leitung des Dirigenten Kratzeisen.

Freistett, dessen Wiesen und Felder durch das neuliche Rheinhochwasser ziemlich zu leiden hatten (hauptsächlich entstand Schaden an Rüben und Kartoffeln), das in seiner Wirkung verstärkt wurde durch die infolge der Bauten an der Rench mißlichen Abflußverhältnisse, hat sich vor Zeiten Herrn Pfarrverwalter Doll zum Ortsgeistlichen erwählt, welche Wahl nun von der Kirchenregierung gutgeheißen wurde.

Auch in Leutesheim hat das Hochwasser ziemlichen Schaden angerichtet. Große Mengen Gras sind fortgetrieben und man fragt sich, woher für die in Mitleidenschaft Gezogenen, die schon im vorigen Jahr durch eine solche Katastrophe heimgesucht worden sind, eine Unterstützung kommt.

In Linx fand vor kurzem eine Bezirksobmännerkonferenz des Bezirksobstbauvereins „Hanauerland" statt, in der beschlossen wurde, Vorträge allüberall zu veranstalten und durch größere Sammelanmeldungen verbilligte Pflanzenschutzmittel zu beschaffen.

Diersheim's Einwohner sind mit gutem Gelingen „zum Bau" gegangen und haben unter Herrn Kratzeisens Leitung und anderer Herren Assistenz die Operette „Die goldene Gans" an zwei Sonntagen hintereinander aufgeführt. — Die Milchgenossenschaft läßt gegenwärtig einen Neubau errichten.

Aus der Vorstadt des Hanauerlandes, Kehl, wäre zu berichten von der wohlgelungenen Ausstellung für Friedhofskunst (über die wir ausführlich s. Zt. Bericht brachten. Red.) und von der, immerhin seltenen Tatsache, daß sich der Gemeinderat entschlossen hat, die Mitgliedschaft des Verkehrsvereins Offenburg zu erwerben, nachdem man anscheinend an die Wirksamkeit des eigenen Vereins nicht mehr recht glaubt. — Durch den Streik der Rheinschiffer war auch der Betrieb im hiesigen Rheinhafen einige Tage in Mitleidenschaft gezogen, ohne daß es zu irgendwelchen Ausschreitungen gekommen wäre.

In Kork fand eine große Versammlung statt, in der der aus Kehl gebürtige Generalsekretär Hummel einen sehr lehrreichen Vortrag über die Belange der Landwirtschaft, die, wie sich aus dem vom Badischen Statistischen Landesamt kürzlich herausgegebenen Buch ergibt, im Hanauerland auf hoher Warte steht, hielt.

Legelshurst sah eine Menge fremder Besucher, anläßlich der Jugendfeier der christlichen Jugendvereinigung, die verbunden war mit der Gründungsfeier des Posaunenchors. Herr Pfarrer Ziegler, Direktor der Korker Anstalt, hielt die Festrede.

Einen anerkennenswerten Beschluß hat der Gemeinderat von Goldscheuer gefaßt, indem er den mäßig gehaltenen Anschlag für das Oehmderträgnis der Gemeindewiesen mit Rücksicht auf die durch Unwetter und Hagelschlag sowieso geschädigten Bürger noch mehr herabsetzte.

In Hesselhurst haben die in diesem Jahr neu eingeführten Festspiele ihr Ende gefunden, aus welchem Anlaß den Vätern des Gedankens, Pfarrer Stutz und Hauptlehrer Hetzel, Dank gesagt wurde.

— — Ja, ja! Man glaubt nicht, was ein Hanauer Bauersmann zu erzählen weiß, wenn er nach des Tages Last und Bürde . . guter Laune ist.

tx.

Gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

In der Lehrerkonferenz des Bezirks Achern am Mittwoch wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Bezirkslehrerverein Achern lehnt einmütig den Reichsschulgesetzentwurf ab und fordert die Beibehaltung der in Baden seit über 50 Jahren bestehenden Gemeinschaftsschule. Er verlangt nach wie vor, daß die Kinder in der Religion nach Bekenntnissen getrennt unterrichtet, in den übrigen Unterrichtsfächern aber gemeinschaftlich auf der Grundlage deutschen Kulturgutes zu deutschen Staatsbürgern erzogen werden."

Große Unterschlagungen

= **Villingen**, 9. Sept. Bankdirektor Erich Wingenroth ist in der vergangenen Woche von hier geflüchtet. Am vergangenen Sonntag wurde er in Heidelberg festgenommen und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Nach den vorläufigen Feststellungen belaufen sich die Veruntreuungen auf etwa 30 000 bis 40 000 Mark. Zurzeit findet eine Revision sämtlicher Bücher statt, um etwaige Fälschungen zur Verschleierung der Unterschlagungen festzustellen. Bis diese Revision erledigt ist, bleibt die Frage offen, ob irgend eine Mittäterschaft in Frage kommt. Hierfür haben sich bisher aber keine Anhaltspunkte ergeben.

Ein interessanter Fall vor dem Lahrer Arbeitsgericht.

Δ **Lahr**, 9. Sept. In der letzten Sitzung des Arbeitsgerichts kam nachstehender Fall zur Verhandlung. Die Teilhaberin einer Lederfabrik in einer Nachbarstadt hatte nach längerer Verhandlung mit einem Kaufmann aus der Umgegend diesem die Stelle eines Hausmeisters übertragen und stellte im außerdem die Unterbringung in der Lederfabrik in Aussicht. Er erhielt auch den Posten eines Lageraufsehers. Aber schon nach kurzer Zeit gab es zwischen der Frau des neuen Hausmeisters und der Besitzerin Reibereien, als deren Folgen dem Hausmeister nicht nur die Wohnung gekündigt, sondern er auch fristlos aus der Fabrik entlassen wurde. Er hätte, so lautete der Grund, bei Abschluß des Vertrages verschwiegen, daß er früher mit einem anderen ein eigenes Geschäft betrieben, das wegen unlauterer Machenschaften auseinandergegangen sei und ein strafgerichtliches Nachspiel zur Folge gehabt habe. Das Arbeitsgericht stellte sich auf folgenden Standpunkt: Der vorgebrachte Entlassungsgrund rechtfertigt höchstenfalls eine Enthebung vom Hausmeisterposten, niemals aber eine solche als Lageraufseher. Als solcher hat sich der Kläger nichts zu schulden kommen lassen, zudem ist das angeführte gerichtliche Nachspiel zu seinen Gunsten ausgefallen. Die Firma wurde daher verurteilt, den durch die fristlose Entlassung entstandenen Gehaltsausfall nachzuzahlen.

Teutschneureuth, 9. Sept. Der Musikverein „Harmonie" (Dirigent Götz), hat bei dem Musikfest in Schaidt (Pfalz) mit 42½ Punkten in der Stadtklasse den 1. Preis und die beste Tagesleistung erzielt. An schwerere und wertvollere Aufgaben könnte sich die „Harmonie" nur dann wagen, wenn sie über Holzbläser verfügen würde.

= **Mannheim**, 9. Sept. **(Die erste Pferdebahn.)** In diesen Tagen sind 50 Jahre verflossen, daß in Mannheim mit dem Bau der Pferdebahn durch die „Société anonyme de Tramways des Mannheims et Ludwigshafen" begonnen wurde. Die Eröffnung der ersten Strecke Pfälzer Hof nach dem Bahnhof fand dann am 2. Juni 1878 statt. Mit dem Uebergang in den Besitz der Stadtgemeinde (1. Juli 1900) war das Schicksal der Pferdebahn besiegelt. Ihre endgültige Einstellung erfolgte mit der Inbetriebnahme der ersten elektrischen Straßenbahn am 10. Dezember des gleichen Jahres.

♂ **Altlußheim**, 9. Sept. **(Unfall mit Todesfolge.)** Im Betriebe der Stahlwerk-A.-G. in Rheinau riß die Kette eines an einem Kranen befestigten Sandsiebes. Durch das herabfallende Sandsieb wurde der 53-jährige Taglöhner Peter Schneider von hier gegen eine Gußform geschleudert, wodurch er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Der Verunglückte starb bereits auf dem Wege zum Krankenhaus.

= **Heidelberg**, 9. Sept. **(40 Jahre im Postdienst.)** Am 8. Sept. konnte der Amtsvorsteher des hiesigen Postamts, Postdirektor Schubnoll, auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken.

= **Mosbach**, 9. Sept. **Dem Mosbacher Zucht- und Milchviehmarkt** der unterbadischen Zuchtgenossenschaften mit dem Sitz in Mannheim waren 60 Farren, 20 Kühe und 30 Kalbinnen und Rinder zugeführt. Bei anfangs schleppendem Gange wurden 50 Prozent aller Tiere bei einem Gesamtumsatz von etwa 30 000 ℳ verkauft. Mit dem Markte war eine staatliche Prämiierung der Zuchtfarren verbunden. Vom Staat wurden im ganzen für 900 ℳ Geldpreise ausgeteilt. Da zwei Drittel des vorgeführten Zuchtmaterials prämiiert werden konnte, so ist das ein beachtliches Zeichen für die Züchtererfolge der nordbadischen Landwirte.

= **Sasbach**, 9. Sept. **(Brand.)** Heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Karl Ernst bis auf den ersten Stock nieder. Sämtliche Erntevorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr Sasbach konnten die angrenzenden Wohnhäuser gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

er. Rheinbischofsheim, 8. Sept. **(Beerdigung.)** Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde heute nachmittag Herr Karl Zimpfer zu Grabe getragen, dessen Name im kommunalpolitischen Leben einen guten Klang hatte. Der Verblichene, der im 69. Lebensjahre stand, war als langjähriger Schneidermeister vorteilhaft bekannt und genoß allgemeine Achtung und Wertschätzung.

= **Säckingen**, 9. Sept. **(Gemeindesteuern.)** Der Gemeinderat beschloß, zur Aufbringung des ungedeckten Aufwandes für das Rechnungsjahr 1927 in Höhe von 142 748 ℳ vom Grundvermögen eine Steuer von 90 Pfg. für 100 ℳ Steuerwert, 36 Pfg. vom Betriebsvermögen und 5,40 ℳ vom Gewerbeertrag zu erheben. Die für das Rechnungsjahr 1926 erhobene Gemeindesteuer mit 65 Pfg. von 100 ℳ Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens wird als endgültig erledigt erklärt.

Zum Ehedrama bei Kehl.

= **Kehl**, 9. Sept. Bei dem gestern gemeldeten Ehedrama jenseits der Rheinbrücke in der Wirtschaft Krafft handelt es sich um die 34 Jahre alte Ehefrau Anna Foltzer, geb. Kuntz. Der Täter ist ihr 39 Jahre alter Ehemann, der Heizer August Foltzer aus Mülhausen, den sie vor 6 Wochen verlassen hatte, um in Straßburg mit einem 60jährigen Galan ein neues Dasein zu beginnen. Trotz verschiedentlicher mündlicher und schriftlicher Aufforderungen und Drohbriefe wollte die Frau nicht mehr zu ihrem Mann und ihren zwei Kindern im Alter von 14 und 15 Jahren zurückkehren. Schon vor 14 Tagen war Foltzer seiner Frau in die Küche nachgefolgt und wollte sie erstechen, doch konnte ihm das Messer entwunden werden, dann wurde er an die Luft gesetzt. Gestern morgen hatte er sich etwa eine Viertelstunde vor der Wirtschaft Krafft herumgetrieben und scharf das Lokal beobachtet, in dem sich wegen des frühen Morgens außer der Wirtin nur wenige Gäste befanden. Frau Foltzer, die das Restaurant reinigte und aufräumte, begab sich in diesem Augenblick ins Nebenzimmer. Ihr Mann folgte ihr nach und gab sofort drei Schüsse auf sie ab, so daß sie tot zusammenbrach. Der Täter konnte ungehindert das Lokal verlassen und in Richtung Kehler Tor davoneilen. In der Schwarzwaldstraße wurde er aus der Elektrischen heraus verhaftet.

= **Kirnbach** b. Offenburg, 9. Sept. **(Tot aufgefunden.)** Gestern nachmittag wurde der etwa 24 Jahre alte ledige Jakob Staiger von hier in der Viehhütte tot aufgefunden.

= **Altenbach** b. Zell, 9. Sept. **(Bau einer katholischen Kirche.)** Der Bürgerausschuß beschloß einstimmig den Bau einer neuen katholischen Kirche, und zu diesem Zwecke soll der katholische Kirchenfonds einen Baubeitrag von 60 000 ℳ beisteuern.

Birkendorf, 8. Sept. Heute fand hier Kirchenvisitation durch den Dekan des Kapitels Stühlingen statt, die zur Zufriedenheit ausfiel. Nur in das Mauerwerk der Kirche ist der Schwamm eingedrungen. — Das neue Schulhaus geht seiner Vollendung entgegen, es soll voraussichtlich am Sonntag, den 16. Oktober eingeweiht werden.

= **Fußbach** (Kinzigtal), 3. Sept. **(Preisgekrönte Entwürfe.)** Das Preisgericht hat über die zu einem Erweiterungsbau der hiesigen Kreispflegeanstalt eingelaufenen Entwürfe folgendermaßen entschieden: erster Preis dem Entwurf mit dem Kennwort „Einfach und gediegen", Verfasser Nägele und Weiß, Architekten in Offenburg; zweiter Preis dem Entwurf mit dem Kennwort „St. Martin", Verfasser Meurer und Ruck, Architekten in Lahr und Ankauf des Entwurfes mit dem Kennwort „Herbst" von Architekt Wüst in Hornberg. Diese drei Entwürfe bleiben Eigentum des Kreises Offenburg.

Gutach (Amt Wolfach), 8. Sept. **(Jubiläumsfahrt.)** Der hiesige Trachten-Musikverein machte im Anschluß an sein 25. Jubelfest einen Ausflug nach dem Niederwalddenkmal bei Rüdesheim, nach Mainz, Heidelberg und Karlsruhe. In Mainz war großer Empfang am Bahnhof mit Ansprachen, öffentlichem Umzug durch die Straßen, alles unter dem brausenden Beifall vieler Tausender von Zuschauern. Der Mainzer Veteranen- und Kriegerverein, der Verein der Badener und der oberbayerische Trachtenverein „Edelweiß" hatten besonders für den festlichen Willkomm gesorgt. Am Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. September, konzertierte die Kapelle im großen Garten der Aktienbrauerei zum „Rad" unter Leitung des Dirigenten Chr. Moser (Bochbauer). Spiel und Volkstänze der mitgekommenen Gutacherinnen ernteten reichen Beifall. Ein Teil des Sonntags galt der Rheindampferfahrt, die alle Teilnehmer hoch befriedigte. Um die Jubelfahrt hatte sich der 1. Vorstand, Küfermeister Jakob Zimmer, großes Verdienst erworben.

= **Hornberg**, 9. September. **(Wohnungsbau.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung befaßte man sich mit dem Projekt der Erstellung von Wohnhäusern. Es sollen vier Wohnhäuser errichtet werden, wofür rund 91 000 Mark erforderlich werden. Die Stadtgemeinde hat hiervon 55 000 Mark, der Bezirkswohnungsverband Wolfach 36 000 Mark aufzubringen. Die Vorlage fand Annahme. Angenommen wurde weiter der Voranschlag, der eine Umlage von 90 Pfennig auf das Grundvermögen, 36 Pfennig auf das Betriebsvermögen und 5,40 Mark auf den Gewerbeertrag vorsieht.

= **Triberg**, 9. Sept. **(Todesfall.)** Einer der größten Betriebe seiner Art ist plötzlich seines Leiters beraubt worden. Der Besitzer des Sägewerkes King Söhne, Adolf King, ist mitten in der Ausübung seiner geschäftlichen Tätigkeit in seinem Betrieb von einem Herzschlag betroffen worden und bald darauf verschieden. King hat ein Alter von 50 Jahren erreicht und ist Vater von 5 Kindern.

= **Singen**, 9. Sept. **(Eine Diebesbande.)** Die hiesige Gendarmerie verhaftete den Rädelsführer einer aus Schwenningen stammenden Diebesbande, die es besonders auf Fahrräder abgesehen hatte. Er gestand, daß er im Verein mit noch drei solcher Gutedel einen Fahrradhandel mit gestohlenen Rädern betreibe. Die drei „Mitarbeiter" konnten bis jetzt aber noch nicht dingfest gemacht werden.

Aus den Nachbarländern.

≡ **Gaisweiler** (Hohenzollern), 9. Sept. **(Feuer.)** Heute früh gegen 4 Uhr brach in dem Anwesen des Handelsmannes Hermann Hauser Feuer aus, das in kurzer Zeit das Anwesen einäscherte. Der Schaden wird auf 10 000 RM. geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. September.

Die Heimkehr.

Knirschend hemmen die Bremsen der Räder rasenden Lauf. Noch ein kurzes Gleiten und fest steht die Eisenbahnschlange. Hastig wird das Gepäck zusammengerafft und, eingekeilt in der hastenden Menge, werde ich durch die enge Sperre auf die Straße geschoben.

Da bin ich wieder. Früher als ich dachte, stehe ich mitten in dem Trubel, von niemanden erwartet. Ferienzeit! Ich merke nichts davon. Noch immer das alte Hasten und Jagen, dieselbe Menschenflut, dasselbe nervenzerrüttende Quietschen der elektrischen Bahn an den Straßenkrümmungen, dasselbe Autogerase, der gleiche dunstige Atem der Großstadt, der sich sofort wie ein Alp auf die noch mit reiner Luft vollgepumpte Brust legt. Nichts zeugt von dem Fehlen von Tausenden, die vor der brütenden, hundertfach von steinernen Mauern zurückgeprallten Glut hinausflüchteten in das flache Land, in die hohen Berge.

Prüfend gleitet das Auge über die eilenden Menschen. Braune Gesichter, wohl eben erst wieder im Arbeitsjoch, verblaßtere Farben, die ihren Urlaub schon lange hinter sich haben. Mit der Elektrischen fahre ich nach Hause. Endlich bin ich am Ziel. Drüben meine Wohnung, alle Fenster verhängt. Dumpfe Grabesluft schlägt mir entgegen. Schnell ans Fenster. Ich lasse die Luft durch die geöffneten Flügel hereinströmen; Luft, nur Luft! Alles sieht so fremd, so winzig aus, die hohen Räume, gemessen am weiten Himmelsdom, so verschwindend klein. Ueberall fürchte ich anzustoßen. Ein Blick aus dem Fenster. Alles ist wie früher. Drüben hängen wieder Hemden, Strümpfe, Jäckchen usw zum Trocknen. Ueber dem Hof zeigen sich die Nachbarn am Fenster. Jetzt haben sie auch mich eräugt. Nanu! Schon zurück?

Aber was schert mich das Gerede, behaglich im Liegestuhl ausgestreckt, träume ich weiter den Traum der schönen, frohen Ferienzeit, aus der mich bald der Menschen größter Wohltäter, die Arbeit unsanft genug rütteln wird.

*

△ **Reichsernährungsminister Schiele in Karlsruhe.** Der Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung, Schiele, ist, wie bereits kurz gemeldet, am Freitag auf seiner Informationsreise durch Süddeutschland in Karlsruhe eingetroffen, um der badischen Regierung einen Besuch abzustatten. Bei dem Empfang beim Staatspräsidenten, sowie der Besichtigung landwirtschaftlicher Betriebe und Einrichtungen, die im Beisein des Ministers des Innern, des Staatsrats Weißhaupt und des Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Graf Dr. Robert Douglas, vor sich gingen, hatte Minister Schiele Gelegenheit, sich über die Gesamtlage der badischen Landwirtschaft zu orientieren. Am Freitag nachmittag besichtigte der Reichsernährungsminister das Versuchsgut der Badischen Landwirtschaftskammer in Forchheim. Für Samstag vormittag ist ein Besuch in Augustenberg vorgesehen.

⊙ **Neuprägung von Münzen.** Im August sind an den sechs deutschen Münzstätten nur für 390 000 Mark Dreimarkstücke in Berlin neu geprägt worden. Das Juliergebnis hat sich durch die nachträgliche Meldung der Neuprägung von für 150 000 Mark Dreimarkstücke und für 200 000 Mark Fünfmarkstücke in Stuttgart erhöht. (Tübinger Jubiläumsmünzen.)

Landeskirche und Hindenburgspende. Der Evangelische Oberkirchenrat in Karlsruhe hat den Pfarrämtern und Kirchengemeinderäten einen Aufruf zur Beteiligung an der Hindenburgspende zur Bekanntgabe in den Kirchengemeinden übersandt, damit weitestgehende Aufklärung über Ziel und Zweck der Spende geschaffen werde. Auch wird den Pfarrämtern empfohlen, sich um den Vertrieb der Hindenburg-Wohlfahrts-Briefmarken zu bemühen.

Schwarzwaldverein. Zu dem am 8. Oktober d. J. stattfindenden 40jährigen Stiftungsfest der Ortsgruppe Karlsruhe werden voraussichtlich auswärtige Teilnehmer in beträchtlicher Anzahl eintreffen. Diese sollen, einem alten schönen Brauche im Schwarzwaldverein zufolge, nach Möglichkeit bei den Mitgliedern untergebracht werden. Am Vereinsabend vom 8. September wies Schatzmeister Noe darauf hin, daß hier für die Mitglieder ein schöner Anlaß gegeben sei, ihre Gastfreundschaft zu bewähren, und wünschte, jedes Ortsgruppenmitglied, das nur irgend dazu in der Lage ist, möchte Uebernachtungsgelegenheit für die Nacht vom 8. auf den 9. Oktober bereitstellen und schleunigst beim Vorstand der Ortsgruppe anmelden. Die Karlsruher statten damit eine Dankesschuld ab gegenüber den übrigen badischen Vereinsfreunden, die die Karlsruher bei den jährlichen Hauptversammlungen regelmäßig mit Freuden bei sich aufgenommen haben. — Als Vorbereitung auf die am 18. September stattfindende Monatswanderung bot der Bibliothekar der Ortsgruppe F. X. Brecht einen Vortrag über das Neckartal bei Eberbach und Zwingenberg, den Katzenbuckel usw. und erntete mit seinen Ausführungen, die eine eingehende Kenntnis des Gebiets verrieten und vielfache dankenswerte Aufklärungen z. B. geologischer und kulturgeschichtlicher Art boten, starken und wohlverdienten Beifall. ew.

— **Wagen heraus!** Unter diesem Motto hat der Verkehrsverein einen Aufruf erlassen, in dem die Karlsruher Geschäftswelt nochmals aufgefordert wird, sich an dem großen Reklamewagenumzug am 2. Oktober zu beteiligen. Der Aufruf weist vor allem darauf hin, daß jedes Geschäftsfahrzeug in dem Zuge zugelassen ist, auch wenn es nicht geschmückt wird. Aber selbstverständlich liegt es im Interesse jedes Geschäftsmannes, nach Möglichkeit sein Fahrzeug wirkungsvoll aufzuputzen, damit es in der großen Reihe gebührend auffällt. Die Hauptsache aber bleibt, daß jeder Name im Zuge vertreten ist. Der Zug bewegt sich so langsam durch die Straßen, daß die Zehntausende von Zuschauern Muße genug haben, jedes Fahrzeug zu sehen, also den Namen jeder Firma zu lesen. Wagen heraus! Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß dieser Umzug eine Kundgebung des Karlsruher Wirtschaftslebens werden muß. Jedes Geschäftsfahrzeug gehört am 2. Oktober auf die Straße!

Voranzeigen der Veranstalter.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Nur noch wenige schöne Spätsommer-Sonntage dürften uns im herrlichen Stadtgarten beschieden sein, der in seinem jetzigen vielfarbigen Herbstblätterschmuck eine besondere Augenweide bietet. Man nutze deshalb die noch kurz bemessene Frist und besuche den Stadtgarten, namentlich zu den Zeiten, wenn daselbst gute Konzerte stattfinden. Dies gilt namentlich für den kommenden Sonntag. An diesem Tage konzertiert nachmittags von 4—6½ Uhr die Harmoniekapelle, unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph. Das Konzertprogramm bringt Werke von Auber (Ouverture z. Op. „Fra Diavolo“), Cooper (Ouverture z. Op. „Schön Anni“ — Neu! —), einen Melodienstrauß aus der beliebten Offenbach'schen Operette „Orpheus in der Unterwelt“ u. a. m. Die gleiche Kapelle konzertiert außerdem noch vormittags von 11—12¼ Uhr beim Promenadekonzert. Die Besucher dieses Konzertes zahlen keinen Musikzuschlag.

≡ **Neugeist-Vortrag.** Ist der Coué-Methode weit über die Grenzen seiner Heimat (Nancy in Frankreich) bekannt und tausendfach zur Anwendung gebracht worden, so hat in unserem engern Vaterlande, die „Neugeistbewegung“ viele hunderttausend Anhänger gefunden. Ueber „Die Macht des neugeistigen Denkens“ wird daher der Führer der hiesigen Ortsgruppe, Willy Altendorf, am kommenden Mittwoch in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants sprechen und die Bedeutung der neugeistigen Gedanken-Dynamik und Autosuggestions-Atmung erläutern. (Näheres wird im Inseratenteil mitgeteilt).

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 8. Sept.: Nathan Stern, Ehem., 70 Jahre alt, Viehhändler; Otto Hellmuth, Ehem., 61 Jahre alt, Schlosser. — 9. Sept.: Heinrich Graf, Ehem., 85 Jahre alt, Holzdrehermeister.

— **Die Firma Geschwister Knopf** eröffnet am 10. September ihre umfangreiche Lebensmittelabteilung wieder, die in Karlsruhe durch ihre elegante, saubere Aufmachung und durch die Güte der gebotenen Waren noch überall in Erinnerung sein dürfte.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Falschmünzer.

Der 40 Jahre alte ledige Goldschmied Rudolf L. aus Pforzheim hat einen Hang zum Verbrechen, dem er nicht widerstehen vermag. Seine Kenntnisse als Goldschmied verwertet er in verbrecherischer Weise. In den Jahren 1914 bis 1916 betrieb er die Hehlerei mit gestohlenen Edelmetallen in großem Umfange und wurde deshalb von der Strafkammer Karlsruhe zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachdem er das Zuchthaus verlassen hatte, verlegte er sich darauf, minderwertige Kupferplanchen zu polieren und sie als Goldbarren zu verkaufen. Wegen dieser Betrügereien verurteilte ihn die Karlsruher Strafkammer am 18. November 1919 zu vier Jahren Zuchthaus. Nachdem er die Strafe verbüßt hatte, betrieb er wiederum diese Art der „Goldherstellung“, wobei er sich gefälschter Probierscheine bediente. Dies brachte ihm eine weitere Zuchthausstrafe von einem Jahre acht Monaten ein. Als er sich wieder auf freiem Fuße befand, und nach Pforzheim zu seiner Mutter zurückgekehrt war, las er in einer Zeitungsveröffentlichung von gefälschtem Metallgeld, das mittels Gußverfahrens hergestellt war. L. war der Ansicht gewesen, daß Metallgeld nur durch Prägung anzufertigen sei und er setzte seinen ganzen Ehrgeiz darein, selbst Metallgeld durch Guß herzustellen. In der Zeit vom Dezember 1926 bis Anfangs März 1927 unternahm er eine Reihe Versuche, auf diese Weise falsche Drei- und Zweimarkstücke herzustellen, wobei ihm seine beruflichen Kenntnisse zustatten kamen. Er bildete auf diese Weise etwa ein halbes Dutzend deutsche Zweimarkstücke nach, wobei er Zinn verwendete. Diese Experimente wurden ihm zum Verhängnis, als er dazu überging, das Falschgeld als echtes Silbergeld zu verausgaben. In der Spanischen Weinhalle gab er ein solches Falsifikat aus, das dem Kellner auffiel. Der alsbald benachrichtigten Kriminalpolizei gelang es in kurzer [illegible] des Falschmünzers, bei dem man verdächtige Werkzeuge, Punzen usw. feststellen konnte. Es wurde auch ein falsches Dreimarkstück vorgefunden. Am 12. März wurde L. verhaftet. Das Schöffengericht Pforzheim verurteilte ihn am 26 Juli ds. Js. wegen Falschmünzerei nach § 146 des Reichsstrafgesetzbuches zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, zu drei Jahren Ehrverlust, sowie den Kosten des Verfahrens und erkannte auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, so daß die Sache vor der Karlsruher Ferienstrafkammer zur erneuten Verhandlung kam.

Wie in der erstinstanzlichen Verhandlung erklärte der Angeklagte, er habe lediglich probieren wollen, ob sich Münzen durch Guß herstellen lassen, ohne die Absicht gehabt zu haben, das Falschgeld in Verkehr zu bringen. Wie die vorgefundenen Punzen und das Dreimarkstück in seinen Besitz gekommen seien, sei ihm nicht erinnerlich. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß mehr als zehn Falschstücke, die beschlagnahmt werden konnten, aus seiner Werkstatt hervorgegangen sind. Nach dem Grund der Berufung befragt, erwidert der Angeklagte, die erkannte Strafe erscheine ihm zu hoch. Nach Verbüßung seiner letzten Strafe sei er in eine gewisse wirtschaftliche Notlage geraten, weil er keine Arbeit mehr habe finden können. Familiäre Differenzen hätten ihn damals verbittert. Er macht geltend, gemütskrank zu sein und an Wahnvorstellungen zu leiden.

Die Ferienstrafkammer kam zu folgendem Urteilsspruch: Die Berufung des Angeklagten Rudolf L. gegen das Urteil des Schöffengerichts Pforzheim vom 26. Juli 1927 wird mit der Maßgabe verworfen, daß dem Angeklagten fünf Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden. Der Angeklagte hat die Kosten der Berufung zu tragen.

Erfolgreiche Berufung.

Der 61 Jahre alte Händler Franz Xaver W. aus Schellbronn (Amt Pforzheim) war, weil er sich an Mädchen unter vierzehn Jahren vergangen hatte, im Sinne des § 176, 3 vom Schöffengericht Pforzheim zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Auf die Berufung des Angeklagten wurde die Angelegenheit vor der Ferienstrafkammer Karlsruhe verhandelt. Nach eingehender Beweisaufnahme kam das Berufungsgericht zu folgendem Ergebnis: Auf die Berufung des Angeklagten wird das Urteil des Schöffengerichts Pforzheim vom 5. Juli 1927 dahin abgeändert, daß der Angeklagte wegen vier Verbrechen nach § 176, 3 zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre drei Monaten abzüglich drei Monate Untersuchungshaft verurteilt wird. In einem weiteren Falle wird der Angeklagte von der erhobenen Anklage freigesprochen. Soweit Freisprechung erfolgt, trägt die Staatskasse die Kosten. Der Angeklagte trägt die Kosten der ersten, die Staatskasse diejenigen der zweiten Instanz.

Anspruch des Pensionärs auf Beförderung.

(Urteil des Reichsgerichts vom 14. Juni 1927.)

Am 1. Dezember 1917 wurde der Telegraphensekretär a. D. M. in Mannheim wegen einer Quecksilbervergiftung vorzeitig in den Ruhestand versetzt. Im Klagewege machte er geltend, er habe sich die Krankheit im Dienste zugezogen, wofür die Deutsche Reichspost — O.P.D. Karlsruhe — verantwortlich sei. Landgericht und Oberlandesgericht Karlsruhe verurteilten die Beklagte antragsgemäß zur Zahlung des vollen Gehalts der Gruppe 7 für die Zeit vom 1. Juni 1920 bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres. Nunmehr begehrte er abermals klagend die Feststellung, daß die Beklagte verpflichtet sei, ihm für die Monate April bis Juni 1925 statt der Bezüge der Gruppe 7, die der Gruppe 8 zu gewähren. Oberlandesgericht sowie Reichsgericht erklärten auch diesen Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt.

In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird u. a. ausgeführt:

Der Kläger behauptet, daß, **wenn er im Dienst geblieben wäre,** am 1. April 1925 seine Ernennung zum Postinspektor erfolgt sein würde und er damit in den Genuß der Bezüge der Besoldungsgruppe 8 getreten wäre. Er glaubt daher, von der Beklagten, die ihm nur das Diensteinkommen aus Gruppe 7 gewährt, von dem bezeichneten Tage an die Zahlung des Unterschiedes zwischen den Bezügen der beiden Gruppen fordern zu können und macht diesen Anspruch für die Monate April bis Juni 1925 geltend. Gemäß § 618 BGB. hat das Berufungsgericht dem Kläger diesen Anspruch zuerkannt, da er in seinen Bezügen so gestellt werden müsse, wie es ohne die Quecksilbervergiftung und ohne seine vorzeitige Pensionierung der Fall gewesen wäre. Der Anspruch kennzeichnet sich sonach als ein Schadensersatzanspruch, welcher dem Kläger aus der schuldhaften Versäumung der Fürsorgepflichten erwachsen ist, die der Beklagten ihren Beamten gegenüber obliegen. Der Schaden umfaßt auch die Nachteile, die sich daraus ergeben, daß der Kläger infolge seiner durch die Vergiftung herbeigeführten Dienstunfähigkeit und seiner dadurch veranlaßten Zuruhesetzung der Mehreinnahmen verlustig gegangen ist, die er im Falle der Beförderung vom Telegraphenassistenten zum Postinspektor bezogen haben würde. Das Berufungsgericht hat daher seine Aufgabe richtig erfaßt, wenn es die Entscheidung von der Beantwortung der Frage abhängig gemacht hat, ob anzunehmen sei, daß dem Kläger im Falle seines Verbleibens im Dienst die Stelle eines Postinspektors verliehen worden wäre. Fehl geht der Angriff der Revision, daß diese Frage der richterlichen Prüfung entzogen sei und daß der Standpunkt des Berufungsgerichts mit der anerkannten Rechtsanschauung unverträglich sei, daß ein Anspruch auf Verleihung einer Beamtenstelle nicht bestehe und durch die Nichtverleihung höchstens öffentlichrechtliche Anwartschaften verletzt würden. Diese Auffassung beruht allerdings auf dem Grundsatze, daß die Uebertragung einer Beamtenstelle ein **hoheitsrechtlicher, nur der Dienstbehörde zustehender Akt ist.** Allein damit setzt sich das Berufungsgericht nicht in Widerspruch, wenn es im Rahmen des dargelegten Schadensersatzanspruchs prüft, ob ein solcher Akt im Falle der Fortsetzung des Dienstverhältnisses dem Kläger gegenüber durch die Beleihung mit einer Stelle der Gruppe 8 ausgeübt worden sein würde.

Wo wird am meisten geraucht?

Nach der Statistik scheint der Deutsche der stärkste Raucher zu sein. Pro Kopf der Bevölkerung wurde an Tabak verbraucht in Deutschland 1,8 Kilogramm, in Oesterreich 1,6 Kilogramm, in Schweden 1,4 Kilogramm, in Frankreich ebenfalls 1,4 Kilogramm und in England 1,3 Kilogramm. Betrachtet man dagegen den Zigarettenverbrauch für sich, so steht England an erster Stelle. Es wurden nämlich an Zigaretten pro Einwohner verraucht: in England 652, in Oesterreich 586, in Deutschland 483, in Frankreich 250, und in Schweden 197 Stück. Wenn also trotz der guten Konjunktur in Deutschland (Steigung des Verbrauches) und trotz der hohen Preise die Arbeiterlöhne in der Tabakindustrie verhältnismäßig sehr niedrig sind, so ist eine der Ursachen mit die gewaltige Aufblähung des Verteilungsapparates. Wohl in keinem Zweige des Handels hat eine solche Vermehrung der Kleingeschäfte stattgefunden, wie im Tabakhandel. Auf 10 000 Einwohner entfallen in Deutschland 83 Tabakgeschäfte, die jährlich durchschnittlich 53 000 Zigaretten verkauften; in Schweden 32 Tabakgeschäfte mit einem Umsatz von 62 000 Zigaretten, in Oesterreich 24 Geschäfte mit einem Umsatz von 243 000 Zigaretten; in Frankreich 12 Tabakgeschäfte mit einem Umsatz von 200 000 Zigaretten. Im Tabakhandel täte eine Rationalisierung dringend not. Wenn hier das rechte Maß gehalten würde, dann wäre sowohl eine Lohnerhöhung für die Arbeiter als auch eine Preisherabsetzung der Tabakwaren möglich.

*

⊙ **Der Seidenbauverein Karlsruhe bringt in einem hierzu besonders dekorierten Schaufenster der Firma Leipheimer u. Mende eine einzigartig geschmackvolle Ausstellung verschiedener Seidenkokons, sowie aus denselben jeweils gewonnener echter Seide aus eigener Zucht und Arbeit des Vereinsvorsitzenden.**

Geschäftliche Mitteilungen.

Als eine überaus praktische und billige Bauweise auf allen Gebieten erweist sich der Wellblechbau. Sehr mäßiger Kostenaufwand, Zerlegbarkeit, Stabilität und Haltbarkeit, Sicherheit gegen Feuer und Einbruch, und Lieferung in wenigen Tagen sind seine wesentlichen Vorteile. Wer sich näher hierüber unterrichten möchte, wende sich an die Wellblechwerke Gebr. Achenbach, G. m. b. H., Weidenau (Sieg), welche als größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art gelten.

Genannte Firma stellt auf dem Freigelände der Frankfurter Messe in der Zeit vom 18.—21. September eine Autogarage aus. Hier kann sich jeder von den Vorzügen dieser Bauweise überzeugen. A952

Engros: Carl Hofmann Ing. Mannheim, L 2, 11. / Telef. Nr 5726.

Technikum Lage Lippe INGENIEUR-SCHULE Maschinenbau Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Tonindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kasino. Lehrpläne frei.

Brennholz
19820 trockenes, grob und fein gemischt
Markstahler & Barth
Tel. 6496 u. 6497. — Neureutherstraße 4

Ia Steppdecken
Oberbetten **Bettfedern** fertige Kissen
Wollmatratzen
Kleine Anzahlung 3.– Mk. wöchentl.
Vertreterbesuch jederzeit.
Zuschriften unter Y3799 an die Badische Presse.

Echte Perser-Teppiche
und Brücken in prima Qualitäten ohne Anzahlung in 12 Monatsraten. Diskrete Abwicklung, liefert Importfirma. Verlangen Sie unverbindlich franko Auswahlsendung. Offerte an die Perser-Teppich-Handelsgesellschaft, Frankfurt a. M., Goethestraße 10, Abt. A 106. (A2458)

52. Deutscher Gastwirtetag.

H. **Düsseldorf**, 8. Sept. Zu Beginn der heutigen zweiten und letzten Hauptversammlung des Deutschen Gastwirtstages überbrachte der Vertreter des Reichsinteressenverbandes des Gastwirtsgewerbes (Reichsgastwirtetag) Obermeister Hildebrandt-Berlin dessen Wünsche für einen guten Erfolg der Tagung. An erster Stelle stand heute

das Urheberrecht

zur Erörterung. In den sieben hierzu vorliegenden Anträgen der Verbände Hannover, Thüringen, Baden, Oldenburg, Rheinland und der Hansestädte wird vor allem dagegen Stellung genommen, daß das Urheberrecht an Kompositionen durch die Tonsetzer-Schutzgemeinschaften in rücksichtsloser Weise einseitig gegen die Gaststätteninhaber ausgenützt werde. Demgemäß wird im allgemeinen eine durchgreifende Aenderung des Urheberschutzgesetzes vom 19. Juni 1901 gewünscht. Der rheinische Verband verlangte, daß das Urheberrechtsgesetz dahingehend ausgelegt werde, daß nur klassische Werke der Tonkunst, nicht aber sogenannte Schlager bezw. Gassenhauer geschützt sind. Der stellvertretende Litfin teilte mit, daß der geschäftsführende Ausschuß alle vorliegenden Anträge der zur Prüfung des Verhältnisses zu den Schutzgemeinschaften eingesetzten Kommission überweisen werde.

Es folgte eine Erörterung der Schwierigkeiten, denen neuerdings die

Bahnhofswirtschaften

unterworfen sind. In einem Antrage des schleswig-holsteinischen Verbandes hierzu wird schärfster Protest dagegen erhoben, daß die Reichsbahngesellschaft in letzter Zeit dazu übergeht, die Bahnhofswirtschaften an die Mitropa zu verpachten und die Gastwirte dadurch zu übergehen, wie dies bereits in Altona geschehen ist. Der Deutsche Gastwirts-Verband soll daher gegen diese Entwicklung mit allen Mitteln vorgehen. Der auf der Tagung anwesende Reichstagsabgeordnete Budjuhn teilte hierzu mit, daß in einem Schreiben die Reichsbahndirektion es abgelehnt habe, eine bindende Erklärung dahingehend abzugeben, daß sie unter keinen Umständen dazu übergehen werde, weitere Bahnhofswirtschaft an die Mitropa zu verpachten. Es könnte immerhin die Möglichkeit eintreten, daß solche Verpachtungen wie in Altona zweckmäßig seien. Der Redner empfahl daher, daß der Verband sein Augenmerk auf diese Sache richte und alle vorkommenden Fälle sofort weiter verfolge. Litfin weist im Anschluß darauf hin, daß auch der Berliner Flughafen, die Reichsbank-Kantinen und die der Reichspost an die Mitropa verpachtet seien und daß vor allem weitere Flughäfenwirtschaften der Mitropa zugeschanzt werden sollten. Unter diesen Umständen wurde der Antrag unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Zur

Vergnügungssteuer

erklärte namens des Vorstandes Litfin, daß die Beseitigung der Vergnügungssteuer trotz aller Bemühungen der beteiligten Gewerbe ein Ding der Unmöglichkeit zu sein scheine. Man sehe leider nicht ein, daß das Vergnügungsgewerbe ein Teil des Verkehrsgewerbes ist, und daß jede Schädigung des Vergnügungsgewerbes durch übermäßige Steuern auch den Fremdenverkehr und damit die Allgemeinheit schädigt, ganz zu schweigen von den vielen Menschen, die im Vergnügungsgewerbe ihre Existenz haben. Mit einer gänzlichen Beseitigung der Vergnügungssteuer sei bei der derzeitigen Einstellung eines großen Teils der Bevölkerung und leider auch des Reichstags nicht zu rechnen, aber es müsse wenigstens verlangt werden, daß den Gemeinden die Steuersätze durch Reichsgesetz nach oben begrenzt werden. Diese Hauptforderung bezüglich der Vergnügungssteuer wurde in einer abermaligen Eingabe an das Reichsfinanzministerium erhoben und dabei erneut die Freilassung von der Vergnügungssteuer für Familienfestlichkeiten in Gast- und Schankwirtschaften und den Fortfall der Unterscheidung zwischen Bier- und Weinstuben betreffs der Vergnügungssteuer verlangt. Gleichzeitig hat der Vorstand an einer gemeinsamen Aktion für eine Ermäßigung der Vergnügungssteuersätze zusammen mit dem Deutschen Bühnenverein, dem Bunde der Saalbesitzer, dem Reichsverbande der Kaffeehausbesitzer, dem Internationalen Varieté-Theater-Direktoren-Verbande, dem Reichsverbande deutscher Lichtspieltheater und vier Verbänden der Lichtspielindustrie teilgenommen.

Hierauf folgte eine sehr eingehende Aussprache über

die Hauszinssteuer.

Auch hierzu lagen fünf umfangreiche Anträge von den Verbänden Rheinland, Thüringen, Frankfurt (Oder), Oberschlesien und Berlin vor, in denen u. a. verlangt wird, daß die Hauszinssteuer unter keinen Umständen eine weitere Erhöhung erfährt, sondern herabgesetzt wird, um die unerträglichen Lasten herabzumindern, die das Gastwirtsgewerbe gerade durch diese Steuer zu tragen hat. Ferner sollte bei Konzertlokalen mit Garten die unbebaute Grundfläche nicht mit Hauszinssteuer belegt werden. Bei Konzertlokalen mit Garten ist der Garten fast immer mehrfach größer als die Grundfläche, auf welcher die zugehörigen Gebäude stehen. Bei der Hauszinssteuer wird die ganze Grundfläche berechnet. Die Gärten werden das ganze Jahr nur an wenigen Tagen zu geschäftlichen Zwecken benutzt und stehen im ganzen Winter leer. Die Steuerlast steht in keinem Verhältnis zur Nutznießung der Grundfläche. Dies bedeutet eine außergewöhnliche, ungerechte und in keinem Fall begründete Belastung des Grundstücks, welche eine Existenzgefährdung zur Folge hat. Die Anträge wurden nach eingehender Aussprache einstimmig angenommen.

Reichsrat Lober-München begründete dann folgenden Dringlichkeitsantrag:

„Der Reichsminister der Finanzen hat an den vorläufigen Reichswirtschaftsrat einen Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerrechts „Steuervereinheitlichungsgesetz" hinausgegeben. In diesem Entwurf ist für das Gastwirtsgewerbe bei Berechnung des Gewerbesteuer-Zuschlages eine Ausnahmebehandlung schwerster Art vorgesehen. Der Deutsche Gastwirte-Verband wolle mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dafür eintreten, daß diese Ausnahmebestimmung, soweit damit das Gastwirtsgewerbe getroffen werden soll, in Wegfall kommt." Auch dieser Antrag fand einstimmige Annahme.

Zum Weingesetz

gelangten folgende Anträge Hannover und Kassel nach Befürwortung durch Bräunig-Wiesbaden und Teichmann-Potsdam zur Annahme:

1. Der Deutsche Gastwirtstag ersucht den geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Gastwirts-Verbandes, an zuständiger reichsbehördlicher Stelle die Aufhebung der Verfügung über die Führung eines Weinbuches in Ausschanklokalen zu fordern. Zur Kontrolle der Herkunft der Weine und ihrer Qualität genügt die Führung eines Weinbuches durch die Erzeuger und Weinhändler.

2. Der Deutsche Gastwirts-Verband wolle dahin wirken, daß diejenigen Gewerbetreibenden, welche Wein in Flaschen beziehen und diesen Wein zum Genuß auf der Stelle zum Ausschank bringen, von der Buchführungspflicht nach dem Weingesetz vom 7. April 1909 befreit werden.

Weitere Anträge, die dem Geschäftsführenden Ausschuß überwiesen wurden, betrafen eine anderweitige Regelung des Verkaufs von Zigarren und Zigaretten in den Gastwirtschaften. Die bisherigen Bestimmungen führen in zahlreichen Fällen zu Bestrafungen, da in der Praxis die Einhaltung der jetzigen Vorschriften ihrer Umständlichkeit halber niemals durchgeführt werden kann. Zur Maß- und Gewichtsordnung wurde beschlossen, daß der Deutsche Gastwirts-Verband bei den zuständen Behörden erstrebt, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Faßeiche, welche eine Eichpflicht alle zwei Jahre vorsieht, dahingehend geändert wird, daß diese Faßeiche jährlich erfolgt. Ferner soll der Vorstand erwirken, daß das Gesetz betreffend die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße geändert wird. Auch gegen die Nebenbeschäftigung der Beamten und gegen die Konzessionierung der Warenhauswirtschaften wurde erneut Stellung genommen und zur

Flaschenbierfrage

folgendes beschlossen: „Der Deutsche Gastwirts-Verband soll bei den Brauereiverbänden dahin vorstellig werden, daß von seiten der Brauereien Flaschenbier an Private zu einem höheren Preise abgegeben werde als an Gastwirte."

Nachdem man dann noch auf Antrag Wollenhaupt-Frankfurt a. M., einer Hilfsaktion für die verregneten Sommerlokale zugestimmt hatte, schloß Litfin die Tagung mit einem Dank an die Rheinländer, denen man durch den Massenbesuch der Tagung deutlich den Dank für ihre Lasten und Plagen durch die Besatzung zum Ausdruck gebracht habe. Auch diese Tagung sei wieder ein Markstein in der Entwicklung des Verbandes, sie habe der Oeffentlichkeit gezeigt, was das Gewerbe bedeute und daß es gewillt sei, sich den ihm gebührenden Platz zu schaffen.

Rost-Gotha dankte dem erkrankten Präsidenten Köster und dem geschäftsführenden Ausschuß für ihre im Verbandsinteresse geleistete Arbeit, worauf die Tagung mit einem Hoch auf den Deutschen Gastwirtsverband geschlossen wurde.

Unwetter im Frankenland.

a. **Wertheim**, 8. Sept. Zum zweiten Male in diesem Jahre wurde Wertheim und das Frankenland von einem schweren Unwetter heimgesucht, das unter dem recht guten Obstbestand außerordentlichen Schaden anrichtete. Zum zweitenmal wurden durch taubeneigroßen Hagelschlag weite Strecken Obst von den Bäumen geschlagen. Unter den in unzählbarer Reihe niedergehenden Blitzen war eine große Anzahl Kugelblitze, die unter lautem Krach explodierten, glücklicherweise aber keinen allzugroßen Schaden anrichteten. Aus dem badischen Odenwald wie aus dem Spessart werden ebenfalls große Verheerungen unter der Obsternte gemeldet. Der gestrige Tag kann von der ärmeren Landbevölkerung als zweiter schwarzer Tag dieses Sommers bezeichnet werden. Gezündet hat der Blitz, soweit bekannt ist, nirgends.

Immobilien

Wirtschaft und Metzgerei

in einem schön gelegenen Fabrikorte bei Karlsruhe, 10 Minuten von der Bahnstation, bereits neuer Bau, in Mitte des Ortes, Oekonomiegebäude, schöner, großer Obst- und Gemüsegarten, guter Kundschaft, ist altershalber preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. W3872 an die Badische Presse.

Hausverkauf

(Schwarzwald-Haus), Einfamilien-Villa, in nördl. Schwarzwaldtal, herrlich direkt am Walde gelegen, 1925 erbaut, auf 12 Ar groß. Grundstück, 7 Zimm., Küche, Badezimmer, 2 W.-C., 3 Kell., Waschküche, sof. beziehbar. Angebote u. Nr. 4372a an die Badische Presse.

Haus

in gutem baul. Zustande, gleich welcher Lage, bei 2500 ℳ Anz. zu kaufen gesucht. Angebote nur von Eigentümer unter Nr. G3957 an die Badische Presse.

Haus-Grundstücke-An- und Verkauf

jeder Art erwerben und verkaufen Sie vorteilhaft durch M. Manshardt, Karlsruhe, Kriegsstraße Nr. 230. Beratungen diskret unverbdl. u. kostenlos. (19451)

Druckarbeiten

liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Nur noch kurze Zeit

Totalausverkauf von Weiß- und Rotwein, Malaga, Vermout, Kognak, Kirsch-, Zwetschgen- und Obstbranntwein, offen und in Flaschen. Bei Mehrabnahme Rabatt. (B507)

Württemberger Hof, Uhlandstraße.

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 14. September 1927, vorm. 9 Uhr, wird das Hausgrundstück Morgenstr. 55, in Karlsruhe: Lab. Nr. 3291: 5 ar 05 qm (dreistöckiges Wohnhaus und ein zweistöckiger Querbau) — Schätzungswert 38 000 RM. — in den Diensträumen des Notariats IV in Karlsruhe, Kaiserstr. 184, 2. Stock, Zimmer 10, im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 2. September 1927. (20301)

Bad. Notariat IV — Vollstreckungsgericht.

Höhenluftkurort Dobel m. Wintersport

(Schwarzwald)

Grundstückszwangsversteigerung!

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Dobel gelegenen, im Grundbuch von Dobel, Heft Nr. 346 in Abt. I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 1. Juni 1927 bezw. am 2 August 1927 auf den Namen des Rudolf Knoblauch, Kochs und Sonnenwirts, fr. in Dobel, nun in Karlsruhe, Zirkelstr. 31, eingetragenen Grundstücke, das

Hotelanwesen zur Sonne

Geb. 62, PNr. 446/2, 447, 445/9 lha 43 a 06 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude u. a. mit Hofraum, Garten und Acker an der Hauptstraße, gemeinderätlicher Schätzungswert vom 23. Juli 1927 125 000 RM., darunter Zubehör 30 000 RM. Parz.Nr. 485/4 10 a 77 qm Acker in hohe Mäder, Schätzungswert 500 RM., am

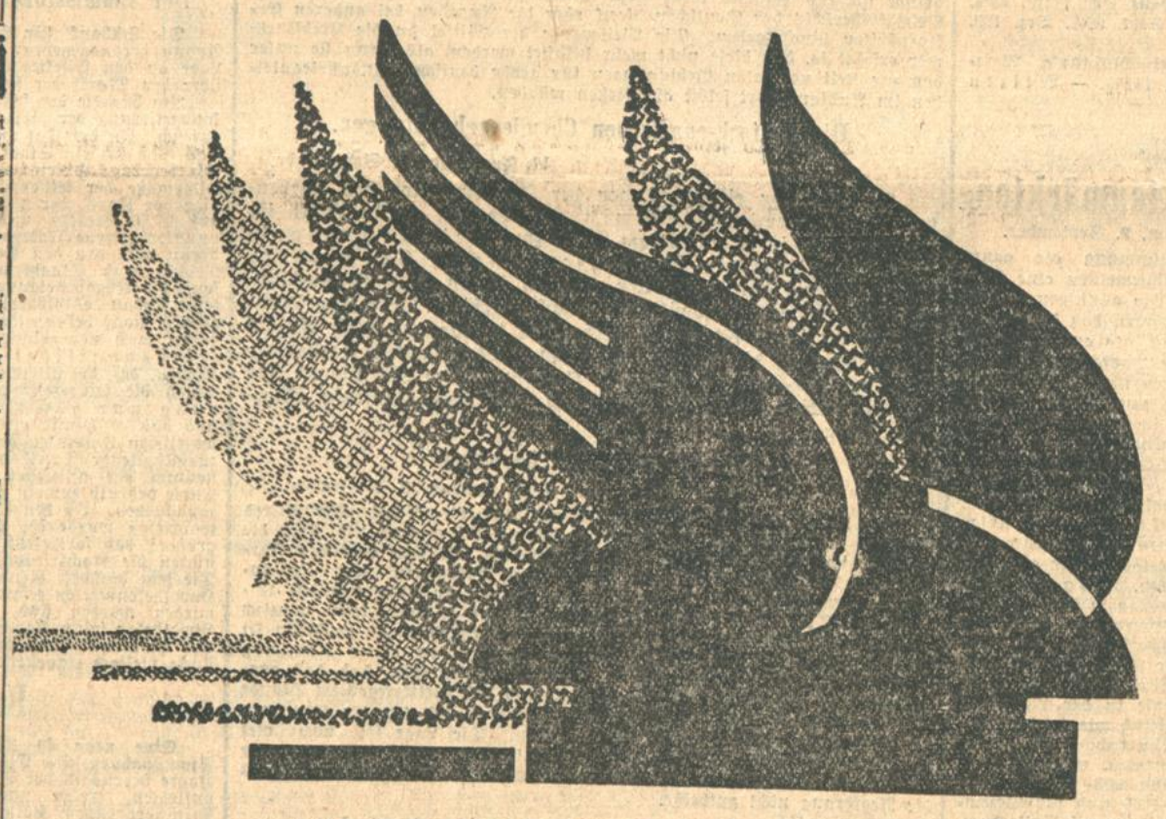
Mittwoch, den 5. Oktober 1927, vorm. 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Dobel versteigert werden.

Das schöngelegene Anwesen enthält 39 gut eingerichtete Fremdenzimmer, zur Hälfte etwa mit fließendem Wasser, und könnte baulich noch erheblich erweitert werden. Für aufstrebenden, tüchtigen Geschäftsmann günstige Gelegenheit und sichere Existenz! (A2187)

Herrenalb, den 3. August 1927.

Der Vollstreckungsbeamte, Bezirksnotar Bühler, welcher auf Wunsch weitere Auskunft erteilt.



Nie zuvor war die Nachfrage nach Chrysler-Wagen so lebhaft wie eben jetzt!

Dafür kann es nur eine Erklärung geben: Chrysler-Qualität, Fahreigenschaften, Dauerhaftigkeit und Stil!

Unser groß angelegtes Programm, dieser lebhaften Nachfrage nachzukommen, geht mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen.

Der Wunsch, lieber einen Chrysler als irgendeinen anderen Wagen zu besitzen, ist begreiflich, und die Chrysler-Händler werden bald Ihren Wunsch — einen Chrysler zu haben — erfüllen können.

CHRYSLER COMPANY M.B.H. BERLIN-JOHANNISTHAL

CHRYSLER

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser

Karl Hummel, Werderstr. 13

Versteigerung.

Heute, Samstag nachm. ½3 Uhr, mit evtl. Fortsetzung am Montag, 3 Uhr, versteigere ich i. A. wegen Geschäftsaufgabe Kaiserstr. 174 (Laden) Sportartikel aber Art wie: (F.S.742)

Skianzüge u. Hosen, Skibügeleisen, Skimützen, Skibindungen, Zelte, Tornister, Sportstiefel, Wanderhosen, Bergseile, Taue, Angelgeräte, Brotbeutel, Tennisschläger, Badeanzüge, Hockeystöcke, Wollwesten, Sportstrickjagen, 1 Faltboot, Trachtenzubehör und sonst. Sportartikel.

Max Sasse,

Auktionator — Karlsruhe.

Gebr. Kaysers Qualitäts-Kaffee

ist und bleibt

unübertroffen!

in Preis und Güte!

Alle anderen Lebensmittel billigst.

Kristallzucker . 31 Pfg. d. Pfd.
Grießzucker . . 33 Pfg. d. Pfd.
Würfelzucker Domino 38 Pf. d. Pfd.

Wir verabfolgen

5 % Rabatt 5 %

auf alle Artikel (außer Zucker) durch Ausgabe von Rabattmarken. Ausgabe von Rabattbüchern gratis in unserer Filiale:

Karlsruhe:
nur Erbprinzenstraße 23
i. H. des Herrn Pfefferle. 21832

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 9. Sept. Die Abendbörse verlief ziemlich ruhig und war zunächst auf die Mittagschlußkurse gut behauptet. Bei Abnahme der Geschäftslust bröckelten die Kurse zum Schluß leicht ab. Farbenindustrie 286½ nach 287½.

6proz. Reichsanleihe 87.1, Schutzgebiete 9.25, Bagdad II 13.87, Zolltürken 14, 5proz. Silbermexikaner 17.87, 5proz. Goldmexikaner 35, Anatolier I 17.75, Anatolier II 16.75.

Bayerische Hypotheken 163, Kommerzbank 171 Medio, Deutsche Bank 161.15 Medio, Diskonto 155.5 Medio, Dresdner Bank 160.75 Medio, Metallbank 139.5 Medio, Reichsbank 172.75 Medio.

Buderus 107.5, Harpener 199.25 Medio, Kali Aschersleben 167.25, Kali Westeregeln 178.25 Medio, Mannesmann 167.25 Medio, Phönix 111 Medio, Braunkohlen 242 Medio, Rheinstahl 187.25 Medio, Laurahütte 84, Vereinigte Stahlwerke 124.25 Medio.

Hapag 146 Medio, Nordd. Lloyd 146.5 Medio.

Adlerwerke Kleyer 108, AEG. 179.75 Medio, Badische Uhren 16.5 Zement Heidelberg 138.5 Medio, Daimler 115.5 Medio, Deutsche Erdöl 148 Medio, Scheideanstalt 211 Medio, Elektr. Licht u. Kraft 202 Medio. Farbenindustrie 287 Medio, Haid u. Neu 50.5, Holzmann 194 Medio, Junghans 105.5 Medio, Metallgesellschaft 184, Schuckert 197 Medio, Rütgerswerke 95 Medio, Siemens 282 Medio, Süddeutscher Zucker 141.5, Zellstoff Aschaffenburg 195.25, Zellstoff Waldhof 303 Medio.

Nachbörse: Farbenindustrie 286.5, Gelsenkirchen 150.

Warenmarkt.

Metalle.

Berlin, 9. Sept. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 126.25, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 49.50—50.50, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 88—93, Silber (1 Kilo) 76.25 bis 77.25 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Sept. — bez., 112 G, bez., 111 G 112 B, Okt. — bez., 111.75 G, 112 B, Nov. — bez., 112 G, 112.50 B, Dez. 112.50 bez., 112.50 G, 112.75 B, Jan. — bez., 112.75 G, 112.75 B, Febr. 113 bez., 113 G, 113 B, März — bez., 113.25 G, 113.25 B, April — bez., 113.50 G, 113.50 B, Mai — bez., 113.75 G 113.75 B, Juni — bez., 113.75 G, 114 B, Juli — bez., 114.25 G, 114.25 B, Aug. — bez., 114.25 G, 114.50 B. Tendenz: keine stetig.

Blei: Sept. — bez., 43 G, 43.75 B, Okt. 43.50 bez., 43.50 G, 43.50 B, Nov. — bez., 43.50 G, 43.75 B, Dez. 44 bez., 44 G, 44 B, Jan. — bez., 44 G, 44.25 B, Febr.—März—April — bez., 44.25 G, 44.50 B, Mai — bez., 44.25 G, 44.75 B, Juni 44.50 bez., 44.25 G, 44.50 B, Juli — bez., 44.25 G, 44.50 B, Aug. 44.50 bez., 44.25 G, 44.50 B. Tendenz: schwach.

Zink: Sept. — bez., 54.25 G, 55.25 B Okt. 54.50 bez., 54.50 G, 54.75 B, Nov. — bez., 54.50 G, 54.75 B, Dez. 54.75 bez., 54.75 G, 55 B, Jan. — bez., 54.75 G, 55 B, Febr. — bez., 54.75 G, 54.75 B, März—April — bez., 54.50 G, 54.75 B, Mai 54.50 bez., 54.50 G 54.75 B, Juni — bez., 54.50 G, 54.75 B, Juli — bez., 54.50 G, 54.50 B, Aug. 54.50 bez., 54.50 G, 54.50 B. Tendenz: abgeschwächt.

London, 9. Sept. Metallschlußkurse: Kupfer per Kasse 54⅝—8/16, Kupfer per 3 Monate 54⅝—15/16, Settlement 54⅝, Elektrolytkupfer 61¾ bis 62¼, best selected 59¾—61, Zinn nahe Sicht 289¼—¾, Zinn entfernte Sicht 283¾—84, Settlement 289½, Blei nahe Sicht 21⅜, Blei entfernte Sicht 21.15/16, Settlement 21⅜, Zink nahe Sicht 27¼, Zink entfernte Sicht 27¼, Settlement 27¼, Quecksilber 21¾—22.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 9. Sept. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stetig; Sept. 133⅝, Dez. 138, März 141⅝. — **Mais:** Tendenz stetig; Sept. 102, Dez. 104¾, März 107. — **Hafer:** Tendenz fest; Sept. 45⅞, Dez. 48⅞, März 51⅞. — **Roggen:** Tendenz fest; Sept. 96½, Dez. 100, März 103¼. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 9. Sept. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz stetig; Sept. 137⅛, Dez. 141⅜. — **Weizen Bonded:** Tendenz geschäftslos.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 9. September.

Auf dem Weltmarkte für Getreide war die Stimmung die ganze Woche hindurch ruhig und die Preise erlitten im allgemeinen eine Einbuße. Den Anlaß hierzu gaben in der Hauptsache die günstigen Ernte- und Wetterberichte aus Canada und es ist bemerkenswert, daß der Preisrückgang am Winnipeger Markte daraufhin größer ist, als an der Chicagoer Getreidebörse. Hervorzuheben ist noch, daß die Vorräte in Canada aus der letzten Ernte ziemlich groß sind und nach den jüngsten Meldungen angenommen werden kann, daß voraussichtlich zwei Mill. Tonnen mehr für den Export zur Verfügung stehen, als im vorangegangenen Jahre. Die **Weizen**-Offerten, die nach dem Kontinent gelegt wurden, stellten sich zuletzt für Manitoba III per September-Abladung auf 14.70, desgl. II seeschwimmend, auf 15.75, desgl. II tough, September-Abladung 15.20, Hardwinter II gulf, seeschwimmend, 14.40, desgl. aller Häfen 14.40, Redwinter II, seeschwimmend, 14.20, desgl. Garlekv, September-Abladung 13.70, Australweizen, seeschwimmend, 14.95, Barusso 79 Kilogr., seeschwimmend, 14.45 und Rosafe 79 Kilogr. erste Hälfte September abladbar auf 14.60 holl. Gulden per 100 Kilogr. cif Rotterdam. **Roggen** hatte ebenfalls schwächeren Markt, doch lassen die Preise keinen so starken Rückgang wie bei Weizen erkennen. Angeboten war Western-Roggen II, per September-Abladung, zuletzt zu 11.37½, desgl. seeschwimmend, zu 11.70 und per Oktober-Abladung zu 11.35 holl. Gulden per 100 Kilogr. cif Rotterdam. In **Gerste** haben die Preise keine wesentliche Veränderung erfahren und bewegen sich auf der gleichen Höhe wie in der Vorwoche. Auch **Hafer** ist zu ungefähr gleichen Preisen erhältlich wie in der vorangegangenen Woche. Dagegen lag **Mais** wesentlich ruhiger bei herabgesetzten Forderungen. Für Plata-Mais, seeschwimmend, verlangt man heute 8.80—8.85, per erste Hälfte September-Abladung 8.95—9, per Oktober-Abladung 9.10—9.15, November-Abladung 9.30—9.35 und per Dezember-Abladung zu 9.45—9.50 holl. Gulden per 100 Kilogr. cif Rotterdam.

An unseren süddeutschen Produktenmärkten war die Stimmung die ganze Woche hindurch ruhig und es kamen nur unbedeutende Umsätze zustande, zumal der Konsum im Einkauf sich reserviert verhält. Für in Mannheim disponiblen Auslandsweizen werden, je nach Qualität, 31.50 bis 33 und für **Inlandsweizen** 28—28.50 RM. per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim verlangt. In **Roggen** kamen ebenfalls keine bedeutende Abschlüsse zustande. Auslandsroggen ist zu 25.75—26 und Inlandsroggen zu 25—25.25 RM. per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim offeriert. In **Gerste** kam in Brauware ein größeres Angebot heraus, wodurch die Durchschnittsqualitäten einen Preisrückgang bis zu 0.40 RM. erlitten. Die sogenannten Ausstichqualitäten konnten sich aber im Preise gut behaupten, da das Angebot hierin verhältnismäßig kleiner ist, als die Nachfrage. Die Preise für inländische **Braugerste** stellten sich, je nach Qualität, auf 27—29 RM. und für Futtergerste auf 22—24 RM. per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim. **Hafer** lag ruhig bei wenig veränderten Preisen. Inlandshafer ist weiter zu 21.50—22.75 und Auslandshafer zu 23.50—24.50 RM. per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim offeriert. **Mais** liegt wesentlich ruhiger und die Geschäftstätigkeit blieb klein. Die Preise sind nachgiebig und auf 20 RM. per 100 Kilogr. Brutto für Netto, einschließlich Säcken festgesetzt.

Die Grundtendenz in **Futtermitteln** ist weiter fest, doch hat die Geschäftstätigkeit nachgelassen. Die Preise stellten sich zuletzt für Kleie auf 13.25—13.50, Biertreber 16.50—17, Malzkeime 15.75—16.25, Rapskuchen 16.50—16.75, Erdnußkuchen 22—22.50, Palmkuchen 17—17.50, Trockenschnitzel 12.25—13 und für Haferschalmelasse auf 10—10.37½ RM. per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim. Die Preise für Rauhfutter sind durchweg unverändert.

Die Tendenz am **Mehlmarkte** war auch in dieser Woche ruhig. Für Weizenmehl sind die Preise im allgemeinen unverändert. Die Geschäftstätigkeit ist klein, da der Konsum im Einkauf zurückhaltend ist. Auch Roggenmehl, das in den letzten Tagen etwas stärker angeboten wird, hatte ruhigen Markt. Man forderte zuletzt für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, 40 RM., für süddeutsches Weizenbrotmehl 32, für niederrheinisches Weizenmehl 39.75—40, für süddeutsches Roggenmehl, je nach Ausmahlung 34.25—36.25 und für niederrheinisches Roggenmehl 34.90—35 RM. pe. 100 Kilogramm.

Hopfen waren ziemlich unverändert. Für badische diesjährige Hopfen stellten sich die Preise auf 185—300 RM. und für württembergische auf 215—290 RM. per Zentner ab Verladestationen.

Durch das warme Wetter ist die **Tabakernte** stark gefördert worden und man darf sowohl quantitativ, wie auch qualitativ mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen. Ganz besonders gut scheint die Ernte in der Pfalz eingebracht zu werden. In alten Tabaken ist die Stimmung mangels genügenden Angebots weiter fest.

Der Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken ab 7. September für eine Unze Feingold 84 sh. 11½ d., für ein Gramm Feingold demnach 82.7777 pence.

Drahtmeldungen.

Die Hundert Millionen-Anleihe der Deutschen Bank.

hd **Berlin, 9. September.**

Wie wir erfahren, wird die Unterzeichnung der gestern grundsätzlich abgeschlossenen 25 Millionen-Dollar-Anleihe der Deutschen Bank noch heute oder morgen in Berlin erfolgen, wo sich als Vertreter des Newyorker Bankhauses Dillon, Read u. Co., Herr Eberstadt, aufhält.

Die Emission wird voraussichtlich schon in der nächsten Woche erfolgen. Der **Ausgabekurs beträgt 99 Prozent**, die Verzinsung, wie schon gemeldet, 6 Prozent. Da auch der europäische Geldmarkt Interesse für die Anleihe zeigt, wird die Zeichnung außer in den Vereinigten Staaten gleichzeitig in Holland und in der Schweiz ermöglicht werden. Ueber die Beteiligung Englands besteht infolge der bekannten Stellungnahme dieses Landes zu der Frage weiterer Auslandsanleihen an Deutschland noch keine Sicherheit, doch bemühen sich auch englische Banken um eine Beteiligung an der Emission. Börsengängig wird die Anleihe in den **Vereinigten Staaten und Holland**, eventl. auch noch in **England**. Von einer offiziellen Einführung in der Schweiz dürfte aus steuerlichen Gründen abgesehen werden, da sonst auf den ganzen Betrag noch eine besondere Steuer entrichtet werden müßte. Die Anleihe ist 1932 zu pari rückzahlbar. Die Auszahlung an die Deutsche Bank erfolgt zu einem kulanten Satz. Neuartig ist die Technik dieser Emission, mit der die Deutsche Bank glaubt einen idealen Weg zur Umwandlung unerwünschter kurzfristiger Auslandsverschuldung in eine langfristige beschritten und gewiesen zu haben. Die Deutsche Bank stellt für den gesamten Betrag lediglich eine Generalquittung aus; besondere Sicherheiten werden von ihr nicht gegeben. Auf Grund dieser Generalobligationen stellt der Treuhänder Noten aus, deren Weiterbegebung dann vorgenommen wird. Das **Emissionskonsortium**, das Dillon, Read u. Co. bilden werden, ist hier noch nicht bekannt. In dem Kommuniqué, das in Amerika ausgegeben wurde, sind aber als bekannte Banken die **International Acceptance Bank** und die **Equitable Trust Co.** aufgeführt.

Die Verwendung der Anleihe soll bekanntlich in erster Linie dazu dienen, das Kreditbedürfnis der mittleren Industrie zu befriedigen, wenngleich naturgemäß gegenüber Dillon, Read u. Co. keine vertraglichen Bindungen über die Verwendung des Betrags durch die Deutsche Bank eingegangen worden sind. Die **Weiterbegebung** erfolgt im Rahmen des bestehenden normalen Geschäftsbetriebs der Deutschen Bank und wohl hauptsächlich an solche Unternehmungen, die zu klein sind, um selbständig an den ausländischen Geldmarkt mit einer Anleihe heranzutreten, die der Deutschen Bank aber doch als gut arbeitend bekannt sind und bei denen die Umwandlung einer zu hohen kurzfristigen Verschuldung erwünscht ist. Die Bildung eines besonderen Fonds oder einer besonderen Aktion ist also nicht geplant. Der Betrag soll dazu dienen, der Kundschaft des Instituts in der langfristigen Kreditgewährung mehr als bisher entgegenzukommen. Sicherlich wird auch darauf gesehen, daß möglichst solche Betriebe mit Geldmitteln versehen werden, die exportieren oder für den Export in erster Linie arbeiten. Die kurzfristige Verschuldung der Industrie und auch anderer Wirtschaftsgruppen ist so hoch, daß sie als unerwünscht bezeichnet werden muß. Auch die etwaige Rückzahlung dadurch etwa frei werdender kurzfristiger Verbindlichkeiten durch die Deutsche Bank oder ihre Kunden, wird sich völlig im Rahmen des laufenden Geschäftsverkehrs bewegen. Zunächst handelt es sich demnach um ein erweitertes Kreditvolumen, jedoch mit dem ausdrücklichen Zweck: **Entlastung von kurzfristigen Schulden.**

Der **amerikanische Prospekt**, der in diesen Tagen erscheinen wird, bringt unseres Wissens keine neue Angaben, die über den Inhalt des Geschäftsberichts der Deutschen Bank oder die Angaben bei anderen Gelegenheiten hinausgehen. Die Weitergabe der Mittel an die Kreditnehmer erfolgt so, daß diese nicht mehr belastet werden, als wenn sie unter den zur Zeit normalen Bedingungen für große deutsche Industrieanleihen im Ausland dort selbst abschließen würden.

Die deutsch-englischen Chemieverhandlungen.

ld. **Frankfurt, 9. September.**

Nachdem vor einigen Tagen der Finanzdirektor des Farbentrustes, Kommerzienrat **Schmitz** aus London zurückgekehrt ist, fanden soeben in Frankfurt am Main zwei **weitere Verhandlungen über die deutsch-englischen Chemieverständigung** statt. Wie wir erfahren, haben diese Verhandlungen noch zu keinem endgültigen Abschluß geführt. Die Angelegenheit nimmt ihren Fortgang. Uebrigens wurde nun auch offiziell beschlossen, daß die Zentralverwaltung des gesamten Farbenverkaufs der JG.-Farbenindustrie in Frankfurt ihren Sitz nimmt. Die heutige, übliche Monatsversammlung behandelte laufende Angelegenheiten.

Sir Alfred Mond beruhigt.

v. D. **London, 9. September.**

Die „Morning Post" veröffentlicht ein **Interview mit Sir Alfred Mond**, dem Vorsitzenden der Imperial Chemical Industrie Ltd. über die Gerüchte von **Verhandlungen dieser Gesellschaft mit dem deutschen Farbentrust.** Die Befürchtung, daß irgend ein Abkommen mit ausländischen Firmen getroffen werden könnte, das die englische chemische Industrie und die Sicherheit des britischen Reiches bedrohe, seien gänzlich unbegründet. Es sei ungerecht, zu sagen, daß irgend etwas geschehen sei oder geschehen könnte, was Deutschland Vorteile in dieser Beziehung England gegenüber brächte. Man dürfe nicht übersehen, daß das englische Kartell aus Firmen bestehe, die während des Weltkrieges im Stande gewesen seien, nicht nur für England, sondern auch für die Alliierten die notwendigen Explosionsstoffe zu liefern. Die Lage sei noch viel günstiger als 1918. Außerdem stehe die britische Gesellschaft in enger Fühlung mit der britischen Regierung und werde nichts unternehmen, was die Regierung nicht gutheiße.

Weitere Schwierigkeiten in der schweizerischen Zündholzindustrie.

hd. **Zürich, 9. September.**

Die durch Ueberproduktion in der schweizerischen Zündholzindustrie hervorgerufene Absatzkrise dauert weiter an, obwohl bereits 10 Betriebe still gelegt wurden. Von den übrigen 6 Fabriken hat seit einigen Wochen auch das größte, schweizerische Zündholzunternehmen die **Diamond S. A. zu Nyon ihren Betrieb geschlossen.** Die gleiche Maßnahme wird in Kürze von der Zündholzfabrik **Fleurier & zum Stein** zu Wimmis ergriffen werden. Auch die Unternehmen im Frutigtal J. H. **Moser A.-G., Theilkäs-Gyseler A.-G.** und die **Canada A.-G.** werden über kurz oder lang aller Wahrscheinlichkeit nach eine längere Produktionsunterbrechung eintreten lassen.

*

hd. **Frankfurt, 9. September.**

Vom Magistrat der **Stadt Frankfurt** wird bei der Stadtverordnetenversammlung um die Ermächtigung zur **Aufnahme einer neuen Anleihe von 60 Mill. RM.**, die in fremder Währung aufgenommen werden soll, nachgesucht. Die Stadt Frankfurt hat von einem früher bewilligten 50 Mill. RM. Anleihebetrag noch rund 17.9 Mill. RM. abzuberufen, die in diesem Betrag von 60 Mill. RM. enthalten sein sollen. Es wird also eigentlich eine Anleihe im Betrag von 42.1 Mill. RM. angefordert. Die neuen Mittel dienen lediglich werbenden Anlagen, die teilweise schon in Ausführung begriffen sind, wie die städtische Großmarkthalle, die Erweiterung und Umwandlung der Elektrizitätsversorgung und des Straßenbahnnetzes, sowie die Beteiligung an der vor einigen Monaten gegründeten Braunkohlen-Schwefelkraftwerke Hessen, Frankfurt a. M.

Industrie und Handel.

Lüdenscheider Metallwerke A.-G. vorm. Fischer u. Basse. In der ordentlichen Hauptversammlung wurden die Regularien genehmigt. Es wird eine Dividende von 5 Prozent verteilt. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt.

Deutsche Petroleum-A.-G., Berlin. In der o. G.-V. wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 gegen 7000 Stimmen, bei 8 Stimmenthaltungen, von insgesamt 1 674 036 vertretenen Stimmen genehmigt. Die Opposition bemängelte in der Hauptsache die summarische Aufmachung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung und forderte vor allem nähere Angaben über die Olex Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Die Verwaltung glaubte im Interesse der Gesellschaft auf die an sie gerichteten Fragen keine ausführlichen Auskünfte geben zu sollen, stellte aber in Aussicht, daß die späteren Abschlüsse detaillierte Angaben auf den einzelnen Konten enthalten werden. Ferner will die Verwaltung bemüht bleiben, zu einem günstigeren Zeitpunkt die Zulassung der Aktien zur amtlichen Berliner Börsennotiz zu beantragen. Sodann erteilte die o. G.-V. der Verwaltung einstimmig Entlastung. Ueber die Aussichten wurde im Hinblick auf den zur Zeit bestehenden schweren Kampf in der internationalen Petroleum-Industrie nichts Positives gesagt.

Süddeutschlands Tabakernte 1927.

Aus Mannheim, 8. Sept., wird uns geschrieben:

Von den süddeutschen Tabakbaugebieten liegen bis jetzt Schätzungen für das rechtsrheinische Bayern und für die Pfalz vor, während über die voraussichtlichen Erträgnisse in **Baden** ziffernmäßige Angaben noch nicht erschienen sind. Das rechtsrheinische Bayern betreibt Tabakbau hauptsächlich in Mittelfranken, etwas auch in Unterfranken und in Oberbayern. Für Unterfranken kommt als Tabakort vornehmlich Bürgstadt a. M. in Frage, in zweiter Linie Großheubach, für Oberbayern Pöttmes. Der bekannte Tabaksachverständige Oekonomierat Hoffmann, Speyer a. Rh., der die rechtsrheinischen Tabakgebiete besichtigte, berichtet, daß man in der Gemeinde Bürgstadt mit einem Gesamtumsatz von 600 Ztr. trockenem Tabak rechnet; Pöttmes hat rund 5 Hektar angepflanzt, die völlig gesunde Bestände tragen, der Fürth-Erlanger Anbaubezirk 42 Hektar, von denen 1700 bis 1800 Ztr. Tabak erwartet werden. Die Anbaufläche bei Schwabach-Ansbach beträgt rund 380 Hektar, von denen 5000 Ztr. Gesamtertrag erwartet werden. Die Vorbruchernte ist in vollem Gange, vereinzelt wurde bereits Hauptgut geerntet. In der **Pfalz** haben die Witterungsverhältnisse von 1927 in erster Linie dem Zigarrengut genützt, das in der Zigarrengutgegend von Kandel, Bergzabern, Landau und Rheinzabern steht. Der genannte Sachverständige berichtet in dem Mannheimer Fachorgan, der Süddeutschen Tabakzeitung, daß er bei Prüfung von dachreifem Sandblatt in verschiedenen Orten, wie Hatzenbühl, Hayna, Erlenbach, Jockgrim, Hagenbach u. a. eine geradezu erstaunliche Glimmfähigkeit festgestellt habe. Dabei sei die Ware blattig, sehr leicht und habe feine Rippen. Auch das Hauptgut, dessen Ernte bereits eingesetzt hat, werde durchweg leichtes Blatt ergeben, von dem sich gute Brennbarkeit erhoffen lasse. Das Schneidegutgebiet, d. h. die Speyerer und Neustadter Gegend, habe von frühen Pflanzungen Sandblatt geerntet, das dem vorjährigen in schöner Farbe gleichkommt. Aus späteren Pflanzungen ist das Sandblatt gegenüber dem 1926er mehr braungelb, aber dennoch für bessere Schnitte geeignet, zumal es auch außerordentlich leicht, gut blattig und feinrippig ist. Die Haupttabakernte steht in den Schneidegutbezirken mancherorts vor der Beendigung. Die Farbe des Hauptgutes im pfälzischen Schneidegutgebiet verspricht bei bester Anlage hervorragend zu werden. Auch das **Hauptgut** wird leicht und feinrippig.

Die **Erntemenge** läßt sich nach eingehenden Erhebungen schätzen im Schneidegutgebiet auf rund 5500 Ztr. Sandblatt und 21 000 Ztr. Hauptgut; im Zigarrengutgebiet auf etwa 16 900 Ztr. Sandblatt und 45 100 Ztr. Tabak. Einschließlich der Grumpen dürfte die diesjährige Tabakernte der Pfalz nahe an 90 000 Ztr. trockenen Tabak bringen. Nach der derzeitigen Marktlage würde sich der Wert dieser Ernte auf 6—7 Millionen Mark schätzen lassen, so daß bei günstigem Wetter für das Trocknen auch der späten Sachen der von Krankheiten, Hagelschlag und sonstigen Schäden verschont gebliebene pfälzische Tabakbau auf ein befriedigendes Jahr zurückblicken kann. In einer Sitzung des südpfälzischen Tabakverbandes wurde beschlossen, die Tabakernte 1927 wieder auf dem Wege der **Einschreibungen** zu vergeben und die erste Einschreibung am 15. September im Wittelsbacher Hof in Speyer abzuhalten. G. H.

Der Emmissionsrückgang in festverzinslichen Werten.

Die Ostbank für Handel und Gewerbe hat ihr Monatskursblatt für August herausgegeben und fügt diesem einen Uebersichtsbericht über die Lage an den Effektenmärkten bei, dem wir den nachstehenden Abschnitt über den Markt der festverzinslichen Werte entnehmen.

Am Markte der festverzinslichen Werte lenkte naturgemäß die Hinaufkonvertierung der 5%igen Reichsanleihe auf 6 Prozent das Hauptinteresse auf sich. In der Tat war es ein in der Finanzgeschichte einzig dastehender Fall, daß sich ein Staat freiwillig zu höheren Zinsleistungen für eine von ihm begebene Anleihe veranlaßt sah; hier wurde allerdings nur das Unzeitgemäße der seinerzeitigen Emissionsbedingungen korrigiert. Trotzdem stieg der Kurs, der zeitweise unter 86 Prozent zurückgegangen war, nur auf 87.50 Prozent und konnte auf diesem Niveau nur durch ziemlich ununterbrochene Interventionen der zuständigen Stellen gehalten werden. Wenn auch von den hier beobachteten Kursrückgängen in erster Linie die Reichs- und Staatsemissionen betroffen wurden, so überwog doch auch sonst die Abgabeneigung, so daß in den Rentenwerten allgemein ein weiterer Abbau des bisherigen Kursstandes zu konstatieren ist. Das Emissionsgeschäft stockt bekanntlich fast vollständig; die Unterbringung von Neuausgaben muß neuerdings wieder durch Gewährung **erhöhter Vertriebsbonifikationen** forciert werden. Dabei mehren sich die Klagen, daß bei älteren Emissionen sowohl öffentlicher wie privater Emittenten die seinerzeit gegebenen **Zusagen auf Börseneinführung nur höchst unzulänglich innegehalten werden**, und daß es häufig erst nachdrücklicher Hinweise bedurfte, um die verantwortlichen Instanzen an ihre Pflichten zu erinnern. Der Grund für diese zurückhaltende Taktik mag darin liegen, daß erfahrungsgemäß nach Herstellung der offiziellen Notiz das Angebot beträchtlich zunimmt und die Kurse deshalb zumeist bald mehr oder weniger unter den Einführungskurs zurückgehen. In den landschaftlichen Papiermarkpfandbriefen und in Rentenbriefen wurde die ohnehin vorhandene Unsicherheit noch dadurch vergrößert, daß fortgesetzt Fälschungen auftauchen, bei denen auf Inflationsstücken die Nachkriegsdaten in Vorkriegsdaten umgeändert worden sind. Die jetzt beendete Neubekanntgabe der Teilungsmassenübersichten durch die Hypothekenbanken zeigte im allgemeinen, daß die befürchteten Ausfälle vermieden worden sind, und daß die Wiedereintragung bereits gelöschter Hypotheken solche Fortschritte macht, daß infolge der zunehmenden Ausgabe von Liquidations-Goldpfandbriefen die Notierungen für die Papiermarkstücke vielfach eingestellt werden konnten.

Banken und Geldwesen.

Eine neue 40 Millionen Frankenanleihe der Elsaß-Lothringischen Staatsbahnen. Die Elsaß-Lothringischen Staatsbahnen, die im vergangenen Jahre bereits in der Schweiz und Holland eine Anleihe von 75 Mill. Frs. auflegten, treten nun auf Grund einer neuen Vereinbarung zwischen Ministerpräsident Poincaré und der Schweizerischen Kreditanstalt mit einer neuen Anleihe von 40 Mill. Frs. auf den Plan. Der Emissionskurs ist pari, der Zinsfuß 6 Prozent. Die Anleihe ist rückzahlbar innerhalb 25 Jahren. In der Schweiz werden 20 Mill. Frs. zur Zeichnung bis 14. September aufgelegt, 10 Mill. durch Vermittlung dreier holländischen Banken in Holland, während die restlichen 10 Mill. bereits anderweitig fest plaziert sind. Die Anleihe dient zur Rückzahlung von Vorschüssen an den französischen Staatsschatz. Kapital und Zinsen sind in Schweizer Franken oder holländischen Gulden zahlbar. Die Anleihe ist frei von gegenwärtigen und zukünftigen französischen Steuern. Die schweizerische Couponsteuer ist durch Pauschalzahlung geleistet. Die Anleihe dürfte, wie ihre Vorgängerin, umfangreiche Materialbestellungen in der Schweiz zur Folge haben.

Ueberzeichnung der Schweizerischen Bundesbahnanleihe. Die 4½%ige Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen von 75 Mill. Frs. ist gut überzeichnet worden, so daß die Zeichnungen Reduzierungen erfahren müssen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aus der deutschen Kraftfahrzeugindustrie. Der „Reichsverband der Automobilindustrie e. V." in Berlin übergibt der Oeffentlichkeit zum erstenmal mit einem Handbuch das unter dem Titel „Tatsachen und Zahlen aus der Kraftfahrzeugindustrie 1927" erscheint, eine Zusammenstellung der statistischen Erhebungen, die bisher hinsichtlich der Kraftfahrzeug- und der Zubehörindustrien, sowie des Kraftfahrzeugverkehrs gemacht worden sind. Das Handbuch vermittelt mit Tabellen und Aufstellungen jene Erhebungen und Untersuchungen, die der Reichsverband der Automobilindustrie vorgenommen hat und die durch amtliche Veröffentlichungen bisher verstreut in den Publikationen des Statistischen Reichsamtes, so in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik", „Statistik des Deutschen Reiches", in den „Statistischen Jahrbüchern" u. a. m., gesucht werden mußten. Dadurch, daß mit diesem kleinen Handbuch eine außerordentlich gute Uebersicht gegeben worden ist, wird dem Interessierten die in vielen Fällen außerordentlich zeitraubende Arbeit des Nachschlagens und Zusammentragens erspart. Das Material ist nach einem alphabetischen Stichwortverzeichnis übersichtlich geordnet. Es ist geplant, das Büchlein in jedem Jahr ergänzt und erweitert neu herauszugeben. (77 Seiten, herausgegeben vom Reichsverband der Automobilindustrie, Berlin W. 8.)

Die Pirmasenser Schuhindustrie im August. Die Pirmasenser Schuhindustrie bewegt sich bereits seit mehreren Monaten in den Bahnen eines regulären Geschäftsganges. Die Beschäftigungsziffer weist, abgesehen von kleineren saisonartigen Schwankungen wesentliche Veränderungen nicht mehr auf. Nach dem Stichtag der amtlichen Statistik zum 15. August waren in Pirmasens-Stadt in 281 Betrieben 16 892, in Land in 131 Betrieben 6 514, zusammen 23 406 Arbeiter beschäftigt, gegenüber 23 129 im Vormonat. Die normale Beschäftigung von 48 Wochenstunden hatten in Pirmasens-Stadt 195 Betriebe mit 14 725, in Land 48 Betriebe mit 4 593 Arbeitern. Mit Ueberstunden wurde in Pirmasens-Stadt nicht gearbeitet, im Land dagegen noch von rund 1000 Arbeitern. Eine Reihe kleinerer Betriebe arbeitete z. T. verkürzt, jedoch kommen für diese Kurzarbeit nicht mehr als rund 2 500 Arbeiter in Frage. Die Mode nimmt immer noch ruhigere Formen an. Der Auftragseingang ist zufriedenstellend, die größeren Betriebe sind bereits bis in die Monate Oktober-November mit laufenden Aufträgen versehen. Der Geldeingang wird im Ledergroßhandel als geregelt bezeichnet, während in der Schuhindustrie die Zahlungen etwas schleppender eingegangen sind. Belangreiche Insolvenzen waren im August nicht zu verzeichnen.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Das Solitude-Automobil-Rennen am 18. September

Ausgezeichnetes Meldeergebnis.

Obwohl noch beinahe 1 Woche bis zum endgültigen Meldeschluß vorhanden ist, kann heute schon festgestellt werden, daß die Meldungen zum diesjährigen Berg- und Flachrennen für Kraftwagen „Rund um die Solitude" ein Bild zeitigen, das als ganz ausgezeichnet erklärt werden kann. Die bis jetzt vorliegenden mobilisten, die im sportlichen Leben einen Ruf genießen. Besonders mobilisten, die im sportlichen Leben einen Ruf genißen. Besonders Erwähnung verdient dabei die gegenwärtig wohl beste deutsche Fahrerin, Gräfin Margot-Einsiedel auf Seyr, die ebenso wie der nicht weniger bekannte Huldreich Heußer-Kleinschmalkalden, ebenfalls auf Steyr, ihre Meldung abgegeben hat. Der Sieger des internationalen Freiburger Kilometer-Rekords Momberger-Frankfurt auf Bugatti wird ebenso wie Freiherr von Trützschler vom Falkenstein seinen Bugatti-Rennwagen über die Solitude-Strecke jagen. Der unermüdliche Karl Kappler-Gernsbach, der erst vergangenen Sonntag seinen 165. Sieg im Automobilkampf errungen hat, wird sowohl auf seinem Simson-Supra, wie auch auf 2 Bugatti-Wagen in dreifachem Kampf um den Sieg teilnehmen. Hans Stuck-Sterz auf Austro-Daimler, der Sportwagen-Sieger des letztsonntäglichen Salzberg-Rennens wird ebenso wie Graf Kalnein-Berlin, Walter Andrae-Frankfurt und Freiherr von Sazenhofen-Fuchsberg, alle drei auf Bugatti-Sportwagen, eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung um den „Schnellsten der Sportwagen" spielen. Der auf der Solitude besonders bekannte, sympathische Harry Stumpf-Mainz, auf Hag-Gastell wird ebenfalls wieder einen harten Kampf ausfechten, während in der Rennwagenklasse noch besonders Hans Birk-Mannheim und Willi Cleer-Frankfurt, beide auf Bugatti, zu erwähnen sind. In den kleineren Klassen erscheinen Fred Davidson-Saarbrücken, ebenso wie Hans v. Meister-Frankfurt auf Amilcar, während Franz Waldhier-München seinen Salmson- und Dörper-Mainz seinen Opel meistern wird. Auch die einheimischen Mercedes-Benz werden sich natürlich an dem Solitude-Rennen beteiligen. Die Meldung des Wanderpreis-Verteidigers, Willi Walb-Mannheim, auf Mercedes-Benz-Sportwagen, liegt ebenso wie diejenige von Arthur Werner-Cannstatt auf Mercedes-Compressor bereits vor, während diejenige von dem auf der Solitude besonders beliebten Rosenberger-Pforzheim, der ebenfalls einen Wanderpreis zu verteidigen hat, ebenso in Aussicht steht, wie die Meldungen von einigen anderen prominenten Automobilisten. Diese gute Meldeliste bietet die Gewähr, daß auch das diesjährige Rennen sportlich einen guten Verlauf nehmen wird, wie sie auch den Beweis erbringt, daß die Solitude-Rennstrecke einen guten Ruf in der deutschen Motorsportwelt genießt.

Sportprogramm des A. v. D. für das Jahr 1928.

Der Automobilklub von Deutschland plant für das nächste Jahr eine Reihe sportlicher Veranstaltungen die geeignet sind, überall lebhaftestes Interesse zu erregen. Für den 14./15. Juni 1928 ist die Durchführung des „Großen Preises von Deutschland" auf dem Nürburg-Ring vorgesehen. Das Rennen soll sowohl für Sportwagen als auch für Rennwagen ausgeschrieben werden und erfährt dadurch ganz besondere Bedeutung, daß das Rennen der Rennwagen um den Großen Preis von Deutschland eingereiht werden soll in die wenigen großen Rennen der Welt, deren Teilnahme berechtigt, sich um den Titel „Championat der Welt" zu bewerben.

Als zweite große Veranstaltung ist für die 2. Hälfte August zusammen mit dem Oesterreichischen Automobilklub die Alpenfahrt geplant, die einen möglichst umfassenden internationalen Charakter erhalten soll.

Im Sinne einer Gesellschaftsfahrt ist vom A. v. D. zusammen mit dem Kartell eine Auslandsfahrt nach Griechenland in Aussicht genommen, die für Ende April oder Anfang Mai vorgesehen ist und Städte wie Prag — Wien — Budapest — Belgrad — Sofia — Saloniki — Athen berühren wird.

Ferner ist eine Leistungsfahrt Madrid—Paris—Berlin ins Auge gefaßt, für die ein Termin noch nicht festgelegt wurde.

Eine Reihe größerer Veranstaltungen der Kartellklubs werden das Sportprogramm des Gesamtkartells noch ergänzen.

Die erfolgreichsten deutschen Herrenreiter.

Gegen die ersten Nachkriegsjahre hat der Herrenreitersport einen Aufschwung genommen, der für die Zukunft noch mehr erwarten läßt. Vor allem sind junge Talente hinzugekommen, die viel zur Belebung der schon auf ein ziemlich geringes Niveau gesunkenen Herrenreiterei beigetragen haben. Im Kampf um das Championat konnte Herr v. Borcke, der letztjährige Spitzenreiter, bis jetzt die Führung behaupten. Bis zum 8. September einschl. steuerte er 29 Sieger. Um diese stattliche Zahl zu erreichen, mußte er in 92 Rennen in den Sattel steigen. Als scharfer Konkurrent hat sich ihm Oblt. Biebig dicht an die Fersen geheftet. Erst in diesem Jahre hat sich der junge Reichswehroffizier intensiv dem Rennreiten hingegeben mit dem Erfolg, daß er bereits 25 Sieger durchs Ziel bringen konnte. Allerdings war er mit 113 Ritten der am meisten beschäftigte Herrenreiter. Den dritten Platz hat mit 21 Siegen Herr W. Schnitzer inne. Sein großes Talent bahnte sich auch in diesem Jahre den Weg zu Erfolgen, nachdem er im vorigen Jahre so überaus versprechend begonnen hatte. Noch ohne längere Praxis, aber mit desto mehr Eifer und Passion bei der Sache ist auch Lt. v. Götz, der die stattliche Zahl von 16 Siegern erreichte. Fünf Rennen und mehr holten sich sodann noch: Oblt. Jay und H. Schmidt je 11, P. Gilde und Herm. Baumgärtner je 9, K. Schlitzkus, Lt. v. Horn und E. v. Moßner je 8, Oblt. v. Metzsch 7, O. Wennmohs und H. Bartels je 6, O. König und Frhr v. Egloffstein je 5.

*

Verbandsschießen des Südwestdeutschen Sportverbandes für Kleinkaliberschießen. Am Samstag und Sonntag, den 24. und 25. September findet in Pforzheim das Landes- und Verbandsschießen des Südwestdeutschen Sportverbandes für Kleinkaliberschießen statt. Das Protektorat hat Herr Oberbürgermeister Gündert übernommen. Dem Verband wurde ein Preis persönlich von Reichspräsident von Hindenburg, vom Reichsausschuß für Leibesübungen, vom Reichsverband Deutscher Kleinkaliberschützenverbände, zwei Preise vom Badischen Kriegerbund, von der Stadt Pforzheim, vom Württemb. Sportverband für K.K.S., außerdem vom Verkehrsverein Pforzheim und vom Enzgaumilitärvereinsverband gestiftet.

Bücherschau.

— **„Sport im Bild", das Blatt der guten Gesellschaft.** Von Charakterköpfen aus der altrömischen Aristokratie weiß Artur Gläser an Hand trefflich gelungener Aufnahmen antiker Statuen in geistvoller Skizze eine Parallele zum modernen Menschen zu ziehen. Erika von Roux illustriert eine anregende Betrachtung über die Poesie des Dachgartens. Félicien läßt schöne Frauen das Wunder ihrer Anmut und ihrer Seele im Spiegel schauen. Ein launiges Südseeabenteuer berichtet Kasimir Edschmid. Eine Novelle von Jack London, neue Photos und Berichte aus der Gesellschaft, letzte Modeschöpfungen, Heimkultur und andere reizvolle Dinge mehr enthält das neueste Heft dieser vornehmen Zeitschrift. (Verlag August Scherl, Berlin.)

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied Donnerstag abend ½6 Uhr unser innigst geliebter, treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr **Nathan Stern**

im Alter von 70 Jahren.

Karlsruhe, den 10. September 1927.
Berlin-Charlottenburg. 21772

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hanna Stern, geb. Löwenstein
Jakob Stern und Frau Irma, geb. Rosenberger
Theodor Vollweiler und Frau Therese, geb. Stern
Ferdinand Vollweiler und Frau Lina, geb. Stern

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Sept. 1927, mittags ½12 Uhr auf dem israel. Friedhof statt.
Trauerhaus: Karlstraße 102, II. Stock.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Ablebens meiner lieben Frau sage ich herzlichen Dank. Insbesondere danke ich dem Fahrpersonal der städtischen Straßenbahn für die zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnis und die Kranzniederlegung. Ein herzliches Vergelts Gott den ehrw. Schwestern vom St. Annahaus für die aufopfernde Krankenpflege B538

Karlsruhe, den 8. September 1927.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Tob. Ziegler
städt. Straßenbahn-Kontrolleur a. D.

Für jedermann
günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen Qualitäts-
Teppichen
ohne Anzahlung lieferb. gegen Monatsraten von
10 Mark an.
Fordern Sie unverbindlich. Vertreterbesuch. Zuschriften an (A2470)
Teppichhandels-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Goethestr. 10.

Etwa 15 Ztr. prima
Tafelobst
zu verkaufen bei (4400a
Gg. Kettenacker, Langenwinkel.

Thekla Gärtner
Dr. Gustav Bender
Verlobte
KARLSRUHE MANNHEIM
10. September 1927 20398

Max Falk
Anny Falk
geb. Sinauer F. H. 718
Vermählte
Durlach Grötzingen
Trauung: 11. Sept., 1 Uhr. Hotel Nassauer Hof, Karlsruhe.

Zahnarzt Dr. Wolfmüller
B494 **zurück**

Mietgesuche
Berufstät. Person sucht leere Mansarde. Angebote u. Nr. M3987 an die Badische Presse.

Kleine Anzeigen haben in der Badischen Presse größten Erfolg

2–3 Räume
leer, per sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 21786 an die Badische Presse

3 Z.-Wohnung
auch in Neubau zu miet. Näheres Büro Brenner, Karlstr. 29a. (B529)

Sonnige
3 Z.-Wohnung
mit Zubehör, in Neubau, sofort od. spät. zu miet. gesucht. Angebote mit Preis u. Lage u. Nr. M5962 an die Bad. Pr.

Aelt., kinderl. Ehepaar sucht beschlagnahmefreie
2 Z.-Wohnung
od. gr., l. Zimmer mit Küche. Angebote u. Nr. G3982 an die Bad. Pr.

1—2 leere Zimmer mit Küche, von jung. Ehepaar mit 1 Kind gesucht. Vordringl.-Karte vorhd. Angebote u. Nr. B3975 an die Badische Presse.

2 berufst. Frl. (Schw.) suchen
leeres Zimmer
mit Küche. Angebote m. Preisang. u. Nr. B3965 an die Badische Presse.

Mansarden-Zimmer ab 1. Okt. gesucht, heizbar, Nähe Adlerstr., v. jg. Kaufmann, bei ält. Dame bevorz. Angebote unter Nr. T3969 an die Badische Presse.

Alleinstehend. Fräulein tagsüber im Geschäft, s. möbl. Mansarde. Angeb. m. Preisangabe u. Nr. R3967 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
2 Zimmerwohng., pass. f. alleinst. Dame, geg. 3 Z.-Wohng. zu tauschen gesucht. (B361)
Durlacher-Allee 42, III.

Zu vermieten

Auto-Boxen
neu erstellt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. 19315
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Hans Sachsstraße, am Mühlburgertor.

Lagerraum
evtl. mit Büro sofort od. später zu vermiet.
Albrecht u. Co., Rüppurrerstr. 34, hint. im Hofe. (20073)

Kl. Werkstatt od. Büro f. ruh. Betrieb z. verm. Karlstraße 9. (B508)

Existenz
in Lahr in Baden.
Schöner, neuer Laden mit 2 Fenstern, besonders bevorzugter Lage wegen, als
Schreibwaren- u. Zigarrengeschäft
zu vermieten. Kaufmann oder tüchtigem Buchbinder ist beste Existenzmöglichkeit geboten. Bewerber belieben sich unter Nr. 4323a an die Badische Presse zu wenden.

Zu vermieten
in d. Kriegsstr., Nähe Lessingstr., im 2. St., eine Wohnung v. 6 Zimmern, Badzimmer u. Zubehör, 1. Okt. d. J. Näh. v. 12—2 u. v. 5—7 Uhr b. Hausverwalt. Rud. Sylk, Schillerstr. 2. Tel. 1938. (B517)

1-2 Zimmer
möbl. od. nur teilw., m. Küchenben. preisw. zu vermieten. Zu erfr. unt. F3956 in der Bad. Pr.

4 Zimmerwohnungs-Einrichtg. (Speise-, Herren-, Fremden-Zimmer, Küche 2c.), gute Möbel, wegen Wegzug billigst, M 1750.—, auch Teilz., zu verkauf. Bei Wohn.-Uebernahme Vdk. erfdl. Nähe Hauptpost. (21494) Ackermann, Kriegsstr. 86.

2 Parterre-Zimmer
für Bürozwecke geeignet, in unmittelbarer Nähe der Hauptpost, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei: (21766)
Drück, Leopoldstr. 1, 2. Stock.

3 Zimmer und Küche an Wohnungsberecht. z. verm. Angebote u. Nr. F.W.1258 an die Bad. Presse Fil. Werderplatz.

1—2 schöne, sonn. Zimmer, geg. Anlagen, m. Küchenb. u. Kell., i. gut. Hause d. Südw.-St., an nur gebild., ruh. Mieter zu verm. Angeb. u. Nr. F.H.784 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Sehr schönes
Zimmer
leer od. gut möbl., auch an Ehepaar, Nähe der Hochschule, zu vermiet. Zu erfrag. u. Nr. Z3984 in der Badischen Presse.

3 sch. unmöbl. Z. m. Badez. als Küche (beschlagnahmefrei) Balkon, Heiz. an 1—2 Pers. zu verm. Westendstr. 67, III.

Sehr schön möbl. Zimmer
in gut. Hause, an nur sol. Herrn sof. o. spät. z. verm. Yorkstr. 43, 3. St. (B519)

Einfach möbl. Zimmer sofort zu vermiet. (B511 Brauerstr. 23, 2. Stock.

In der Nähe d. Hauptbahnh. ist ein möbl. Zimmer mit el. Licht, auf 15. Sept. od. spät. zu verm. Hartmann, Marienstr. 87.

Zimmer, leer od. teilw. möbl., ob. Bed. i. g. Hause zu vermiet. (B500 Wilhelmstr. 41, 3. Stock.

Möbl. Mansardenzimmer zu vermieten. Zu erfragen Winterstr. 26b, 2. Stock, r. (B504)

Freundl. einf. möbliert. Zimmer an sol. Herrn preisw. zu verm. (B505 Klauprechtstr. 10, 4. St.

Gut möbl. Zimmer sof. vorübergehend od. spät. zu vm. Kimmel, Kriegsstraße 84, III. (B515

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B503 Lessingstr. 70, 2. St., lks.

Gut möbl. Zimmer, el. L., zu verm.: Ludwig-Wilhelmstr. 2, II., r. (B516)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn auf sofort od. später zu verm.: Adlerstraße 1a, IV. (B534)

Möbliertes Zimmer zu vermiet.: Lessingstr. 70a, 2. Stock. (B532)

Möbl. sep., Zimmer sof. od. spät. zu verm. Wilhelmstraße 36, IV., links. (F.W.1254)

Einf. möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B149) Ettlingerstr. 21 part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B543) Lachnerstr. 28, II., r.

Stellengesuche

Junger
Autoschlosser
sucht Stelle, gleich welch. Art, in welcher er gegen Arbeitsleistung den Führerschein erlangen kann. Angebote u. Nr. H3958 an die Badische Presse.

Wirklich tüchtig. Kaufmann, der Lebensmittelbranche, sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, zum 1. Okt.
Stellung
als Verkäufer, Lagerist od. Reisender. Führerschein Ib vorhand. Angebote u. Nr. X3873 an die Badische Presse.

Weiblich

Frl., aus guter Fam., 32 Jahre, evgl., sucht Stelle zur Führung eines bess. frauenlosen Haushaltes. Gefl. Angebote u. Nr. B3977 an die Bad. Pr.

Offene Stellen

Weiblich

Tüchtige
Friseuse
in gut bezahlte Stellung gesucht. (4390a)
Karl Meister, Zweibrücken, Hauptstraße Nr. 90.

Selbständige (4344a)
Friseuse
z. Leitung meines frisch eingerichteten Damen-Geschäftes in gutbezahlte Dauerstellung gesucht.
Erwin Helff, Friseur-Geschäft, Singen a. H.

Tücht. **Waschfrau gesucht**
für kommenden Montag und dann alle 4 Wochen. Angebote u. Nr. 21752 an die Badische Presse.

Suche per sofort ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Haushalt und Wirtschaft. (4399a)
Hermann Siegrist, Gasthaus zur Sonne, Grötzingen.

Ein ehrliches
Dienstmädchen
zu einer alleinsteh. Dame ges. Zu erfragen u. Nr. F.W.1241 in der Badischen Presse.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen und möglichst nähen kann, mit guten Zeugnissen baldmöglichst gesucht. (21776)
Haydnplatz 2, 2. Stock.

Hiesige Kurzwarengroßhandlung sucht auf 1. Oktober tüchtigen, erfahrenen
Reisenden
gegen Fixum und Spesen. Bewerbungen mit Bild, Lebenslauf und Zeugnissen unter Nr. 21788 an die Badische Presse.

Bei hoher Verdienstmöglichkeit
sucht leistungsfähige Weingroßhandlung mit Eigenbau, sowie Kelterung, in der Pfalz und am Rhein über die Herbstmonate bei Verbraucherkreisen gut eingeführte, rührige
Vertreter.
Angebote unter Nr. 4282a an die Badische Presse erbeten.

Technische Gummi-Waren.
Packungsmittel.
Für den Besuch süddeutscher Kundschaft wird branchekundiger Reisender gesucht. Angebote mit Anschluß über seitherige Tätigkeit und Beigabe eines Lichtbildes erbeten unter Nr. 21694 an die Badische Presse.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
Da ich infolge
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
in kurzer Zeit räumen muß, gewähre ich auf die bereits bedeutend zurückgesetzten Preise noch einen
Sonderrabatt von 20%
Lassen Sie sich diese selten günstige Gelegenheit nicht entgehen und decken Sie Ihren Bedarf ein im 21272
Schuhhaus **Max Oswald sen.**
Kaiserstraße 168.

Bekannte Industriefirma sucht
für ihre Geschäftsstelle in Karlsruhe in guter verkehrsreicher Lage, zum mindesten in unmittelbarer Nähe einer solchen,
Büroräume von ca. 260 bis 280 qm
etwa 100 qm Lagerräume
das nötige Zubehör und zwei Garagen sollten außerdem vorhanden sein. Nicht ausgeschlossen ist Verbindung mit einem Architekten, der auf Grund eines langjährigen Mietverrrages evtl. zusammen mit einer anderen Konzernfirma passende Räume erstellt. Hauskauf oder Neubau auf eigene Rechnung ist ausgeschlossen. Angebote beförd. unt. H. M. 404 Rudolf Mosse, Karlsruhe i. Baden. (A2509)

Gesucht wird für sofort:
1 tüchtige, selbständige
Köchin,
1 Kinderfräulein,
1 Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen. Offerten erbeten unter F. 2 L. 4084 Rudolf Mosse, Lahr. (M2490)

Ehrliches (21828)
Mädchen
für Küche und Haushalt auf sofort oder 15. September gesucht. Luisenstr. 38, 3, Barbarossa.

Mädchen
das nähen kann, zu ält. Ehepaar in die Pfalz gesucht. Vorzustellen bei Kahn, Kaiserstraße 123. (B541)

Wer sucht (A2493)
solide Existenz ohne Kapital?
Wochenverdienst 50 bis 80 M nachweisbar, durch Vertretung meines erstklassigen und preiswerten Gebrauchsartikels. Es komm. nur Herren mit Ia Ref. in Frage.
Max Ublig, Mainz, Flachsmarkt 7.

Gesucht werden für hier:
Mehrere Glaser und Plattenleger, für Nähmaschinenfabrikation einen Automateneinsteller, der Loewe- und Index-Automaten bedienen kann einen Vorarbeiter für Dreherei, der einer Rund-, Revolver-, Automaten-, Spitzendreherei und Rundschleiferei vorstehen kann, in der auch Loewe- und Index-Automaten verwendet werden (schriftliche Offerte). (20387)

Für auswärts:
1 Autosattler, mehrere Herren- und Damenfriseure, Zementeure für Kunststein, mehrere junge landwirtschaftl. Knechte und Arbeiter, für eine Automobil- und Motorradfabrik mehrere Eisendreher, Automateneinsteller, Revolverdreher, Hinterdreher auf Werkzeug, Rundschleifer, Fallhammerschmiede, Fräser und Werkzeugschlosser im Alter von 20—40 Jahren. Schriftliche Offerte mit Zeugnisabschriften an das Arbeitsamt.
Arbeitsamt Karlsruhe
Abteilung für gewerbliche Berufe
Gartenstr. 53. Telephon 5270—74.

Büro-Anfängerin
im Alter bis 18 Jahren für großen hiesigen Fabrikbetrieb per sofort gesucht. Gute Schulbildung Voraussetzung. Angebote unter Nr. 21780 an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen bei schönem Wetter für Sonntag, den 11. September 1927 (21808)
Aushilfskellnerinnen.
Geöffnet Samstag von 9—3 Uhr.
Geöffnet Sonntag von 10—12 Uhr.
Arbeitsamt Karlsruhe
Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe
Telefon 5270—74. Gartenstraße 53.

Badisches Landestheater

Samstag, 10. Sept. 1927
* G 1 Th.-G. 2. S.-Gr.
Neu einstudiert:

Viel Lärmen um nichts

von Shakespeare.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Pedro	Dahlen
Leonato	Höcker
Juan	Brand
Claudio	Leitgeb
Benedikt	Kloeble
Antonio	Gemmecke
Balthasar	Reinath
Broachio	Schulz-Breiden
Conrad	Graf
Holzapfel	Herz
Schleewein	Müller
Schreiber	Mehner
Hero	Bertram
Beatrice	Willer
Ursula	Quaiser
Margaretha	Silber
Pater	Kienscherf
Wache	Prüter
Wache	Ostholt

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
I. Rang und I. Sperrsitz 5.— M.
Sonntag, 11. Sept.: Neu einstudiert: Fra Diavolo. — Montag, 12. Sept.: Florian Geyer.

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

21814
WIENER HOF
Cabaret
Heute Samstag und Sonntag
Tanz

NEU Täglich NEU
Colosseum-Gaststätten
Saal III 21682
erstklassiges Künstlerkonzert
Leitung: Kapellmeister JUNG. Eintritt frei.

Naturtheater Durlach
Lerchenberg
Sonntag, den 11. September 1927 und folgende Sonntage von nachmittags 3 Uhr bis ½7 Uhr:
PRECIOSA
Schauspiel in vier Aufzügen von P. Alex. Wolff.
Musik von Karl Maria v. Weber
200 Mitwirkende / Massenchöre / Tänze
Ausführ.: Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach.
Preise: 60 Pfg., 1.— RM., 1.50 RM.
Wegrichtung: Weiße Pfeile. Freikarten für die bisherige Spielzeit haben für diese Aufführung keine Gültigkeit.
Vorverkauf: in Durlach: Musikhaus Weiß; in Karlsruhe: Musikalienhandlung Fritz Müller. Daselbst sind auch Textbücher zu haben. 21768

Kulturelle, wirtschaftliche, sportliche Veranstaltungen
9.—16. Oktober: Festwoche des Bad. Landestheaters (Erstaufführungen in Oper u. Schauspiel).
1. Oktob.: Südwestdeutscher Heimatabend mit Festspiel
2. Oktob.: vorm.: Festzug „Im Zeichen des Verkehrs" nachmittags: Hindenburg-Spiele (Sport)
Badische Komponisten- und Dichterabende des Landestheaters u. Bad. Konservatoriums für Musik. Große Konzerte und Vorträge. Ausstellung der Karlsruher Künstlerschaft. Sonderausstellung der Majolikamanufaktur. Gastechnische Ausstellung in der Landesgewerbehalle mit Vortragskurs. Führungen in den Museen und Sammlungen. — Karlsruher Herbstpferdemarkt. Schaufensterschmückung des Karlsruher Einzelhandels. „Karlsruhe im Blumenschmuck" (Wettbewerb des Gartenbauvereins) u. a. m. 21758
Prospekte und Auskünfte: Verkehrsverein Karlsruhe.

Landwirtschafts- und Gewerbe-Ausstellung in Ettlingen
aus Anlaß der 700-Jahrfeier der Stadt Ettlingen
vom 17. bis 25. September 1927
Samstag, 17. September:
Vormittags 9 Uhr: Eröffnung der Ausstellungen u. Prämierung von Pferden, Rindvieh u. Ziegen.
Nachmittags 3 Uhr: Vorführung von Hengsten und der prämiierten Pferde, Rinder und Ziegen. Konzert auf dem Ausstellungsplatz.
Abends 8 Uhr: Besondere Darbietungen auf dem Ausstellungsplatz.
Sonntag, 18. September:
Vormittags 9 Uhr: Eröffnung der Ausstellungen.
½11 Uhr: Vorführung der prämiierten Pferde und Rinder.
Nachmittags 2 Uhr: Desgleichen und Vorführung von Hengsten. Konzert u. besondere Darbietungen.
Abends 8 Uhr: Feuerwerk auf dem Ausstellungsplatz mit anschließendem Tanz im großen Bierzelt.
Montag, 19. September:
Vormittags 9 Uhr: Prämiierung von Zuchtschweinen und Zuchtschweinemarkt.
Nachmittags 4 Uhr: Konzert und Volksbelustigung.
Abends 8 Uhr: Besondere Darbietungen im großen Bierzelt und Weinschenke.
Die Ausstellungen sind jeden Tag von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.
(4387a)

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 Haltestelle Hirschstr.
Zeigt ab heute
Das Ereignis der Saison!
Der größte Sittenfilm des Jahres!
Die Frauengasse von Algier
Geschehnisse, wie sie noch nie im Film gezeigt wurden.
In den Hauptrollen: **Maria Jakobini, Camilla Horn, Warwick Word, Eliza la Porta** usw.
Emelkawoche, Kulturfilm und eine tolle amerik. Groteske!
Beginn der Vorstellungen: 3, 5, 7 und 9 Uhr
Jugendlichen ist der Zutritt streng verboten.
Vergünstigungen sind bei diesem Programm aufgehoben.
Bitte die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Café Grüner Baum
Heute ab 4 Uhr **TANZ** 21595

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH - Idealer Aufenthalt.
Heute und morgen Sonntag ab 4 Uhr **TANZ!** 21823

Watthaldenpark ETTLINGEN
Sonntag, 11. Sept., nachm. 3½ Uhr
Aufführung des Heimatspiels: 4343a
Der Schultheiß von Ettlingen
von Wilhelm Fladt
Bedeutende Preisermässigung!
Eintritt 1.50, 1.—, 0.80 Mk., Stehplatz 50 Pfg.
Vorverkauf: Musikalienhandlg. Fritz Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße (Tel 388).

Verein für deutsche Schäferhunde St.-V. O.-G. Karlsruhe.
In Maxau-Rheinhafen
Sonntag, den 11. September 1927, nachmittags 3 Uhr
Große Polizeihundvorführung
zu Wasser und Land. (Apportieren von Gegenständen aus dem Wasser, Wettschwimmen u. Retten des Ertrinkenden.
In den Pausen Wirtschaftsbetrieb mit Konzert. (20343)

Um das allgemeine Interesse am
Deutschen Seidenbau
zu heben, macht der **Seidenbauverein Karlsruhe** alle Mitglieder und Freunde auf die sehenswerte Ausstellung im Schaufenster bei Leipheimer & Mende aufmerksam. Eingehendste Beratung zu jeder Zeit kostenlos durch den Vorsitzenden L. Zöller, hier, Händelstr. 20. (B518)

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Für Eisenwarenhändler allergünstiger Einkaufspreis in eisernen
Schubkarren
Inhalt ca. 80 Ltr., nur ein Modell. (4401a)
Otto Pelikan, Eisenmöbelfabrik Achern i. Baden.

Papp-Karton
versch. Größen werden billig abgegeben: Waldstraße 54, Laden. Tel. Nr. 5805. (B459)

Heiratsgesuche

Nicht heiraten,
f. Verbindung anknüpf. erst eingeh. informier. d. Pr.-Detektiv Stein, Pol.-Wachtmstr. a. D., Pforzheim T. 116. Auskünfte, Vertrauensfach. jed. Art u. überallhin. (W2672)

Verloren

Am Samstag abend, den 3. Sept. im Elefanten eine
silb. Armbanduhr verloren.
Der Herr, der dieselbe gefunden hat, wird gebeten, sie am Büfett abzugeben. (21782)

Gefunden

Gefunden
Pfandschein. Abzuholen geg. Einrückungsgebühr u. Finderlohn. Adresse zu erfragen u. Nr. 21822 in der Badischen Presse.

Der Student von Prag!
Heute im **RESI** Residenz-Lichtspiele **Waldstraße**
21778

Kleine Anzeigen haben in der Bad. Presse größten Erfolg!

Laute-, Violine-, Zither-, Mandoline-Unterricht
Musiklehrer **J. Illich** Blumenstr. 5.

Kapitalien

Hypotheken
Restkaufschillinge, sowie Forderungen aller Art zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2177a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gebr. Schlafzimmer Waschtisch mit Marmor und Spiegelschrank, gegen bar zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. F.W.1255 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

2 Büro-Schreibtische
u. Büroschränke, in gut erhalt. Zust. sof. zu kauf. gesucht. Ang. u. K3960 an die Badische Presse.

Wasserpumpen
mit Röhren, gut erhalt., sowie Abbruchhütten zu kaufen ges. (Bauholz.) Angebote an den Rad-Rennbahn-Bau, Karlstr. Nr. 93, I. Tel. 1064. (B527)

Regale
für Schuhgeschäft zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. C3903 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht
Büfett
nußb. poliert. Angebote unter Nr. F.H.654 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Kaufe laufend aller Art **gebr. Säcke**
auch reparaturbedürftige. Angeb. u. Nr. F.W.1257 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Zu verkaufen

Büfett m. Kredenz, neu, bill. zu verkf. (F.H.730) Brauerstr. 1, Laden.

Altrenommiertes, seit 40 Jahren bestehendes Berliner Bankhaus mit erstem Kundenkreis und besten Beziehungen zur Industrie würde stillen oder tätigen (A2514)
TEILHABER
aufnehmen. Gefl. Offerten unter „G 207" an Ann.-Exp. Jünger & Diedrich, Berlin SW. 11.

Holstein. Marschhengst „HEINZ"
Die Reit- und Fahrschule zu Elmshorn liefert Holstein.
Wagen- u. Reitpferde
Geschäfts- u. Ackerpferde
zu festen Preisen direkt v. Züchter bezogen. A15
— Ausbildung junger Leute im Reiten, Fahren etc — Prospekte gratis. — Adr.
Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes.

Auto-Garagen

aus Wellblech
Fahrradständer, Schuppen jeder Art,
feuersicher, zerlegbar, transportabel. Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg. Postfach 318.
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Eichen-Schlafzimmer 21782
in guter Qualität zu niedrigsten Preisen
Möbelhaus Freundlich
Kronenstr. 37/39
(Zahlungserleichterung).

Einige Grammophone (neu) u. Platten, billig zu verkaufen. (F.H.737)
Kerrmann
Leopoldstraße 2a, IV.

Gelegenheit! Schlafzimmer
modern, eichen, neu, 3tür. Spiegelschrank, 180 breit, weiß, Marmor, zu verkf. Preis 550 M. Durlacher-Allee 32, IV. Fischer. (B526)

Küche
naturlasiert, 1 Büfett, 47×102, 1 Tisch mit Wandaufsatz, 1 Handtuchhalt., 2 Stühle, vollständig neu, umständehalber für 90 M zu vkf. Händler verbeten. Anzusehen zwischen 9—12 u. 2—9 Uhr: Bachstr. 2. (B480)

2 gut erh. Bettstellen m. Rost bill. zu verkf. Marienstraße 28, IV. F.W.1256

Billige Küchen
1 gelbgestrich. Küche, M 50, 1 schöne, wß. Küche, M 75, 1 blaue Küche m. dazu passend. Emailherd 120 M zu vkf. H. Sonntag, Herrenstr. 6 (Hof). (B549)

Schreibtisch, Umschlagtisch, 2 Bettstellen,
Diwan, gut erhalten, billig abzugeb.: Kaiserstraße 79, Htb. (21804)

Bade-Einrichtung, gebr., billig zu verkf.: Kaiser-Allee 109, I. (B470)

Badeeinrichtung
wegen Umzug zu verkaufen. Anzuseh. Samstag nachm. zwisch. 3—6 Uhr: Schneider, Karlstraße 69. (F.H.748)

Reißzeuge
alle Systeme, nur Gelegenheitskäufe, sehr bill. zu verkaufen. (21574) Levy, Markgrafenstr. 22.

1 Feldstecher
Prismen-Glas mit Etui billig abzug. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B524)

3 schöne Ladentheken bill. abzugeb. Sternbergstraße 2. (B531)

Gemälde
eine größere Anzahl für Salon und Schlafzimmer, liegende weibl. Akte, dekorative größere Bilder bekannter erster Maler, billig abzugeben, evtl. günstige Zahlungsbedingungen. Angebote unter Nr. 21276 an die Badische Presse.

Weingrüne **Fässer**
oval 1200, 1100, 800 L., rund 2500, 4 Stück à 600 Liter. Weinpumpe mit Schlauch u. Zieher, Korbflaschen, Rauchkammer, Herd, Wirtschafts-Ofen, Weinkrüge u. -Kannen, Weinkühler (vierhähnig), wegzugshalber billig zu verkaufen. (B506)
Württemberger Hof, Uhlandstraße 26.

Obstdörrapparat
zu verkauf.: Karlstr. 156, II. Adam. (F.H.727)

Zu verkaufen:
Granit-Randstein, gestockt u. gespitzt, Stellst., Pflasterstein, 1., 2., 3. Kl. und Kleinpflaster. Vorrat wird billig abgegeb. Postlagernd 276 St., Ottenhöfen. (4288a)

Renault-Limousine 5/15
2-Sitzer, 6fach gut bereift, in sehr gutem Zustande, wegen Anschaffung eines größeren Wagens sofort günstig zu verkaufen. Gefl. Angeb. unter Nr. 21586 an die Badische Presse erbeten.

M.S.-Motorrad
mit 350 ccm Motosac., fahrber., für 220 M zu verkaufen. Daxlanden, Taubenstr. 4a. (B510)

Motorrad
4½ PS, 3-Gang, in einwandfr. Zustande billig zu verkf. Kübler, Baischstraße 6, am Kaiserplatz. (F.H.740)

Neue, wertvolle **Marken-Räder!**
Herren-, Damen- und Renn-Räder, bis 5 J. Garantie, sind weit unt. Verkaufspreis, direkt an Privat abzugeben, bei beauftragtem Spediteur. Joh. Mannherz, Ecke Rüppurrer- u. Nebeniusstraße, in Vertretg. G. Hartmann. (B512)

H.-Rad, wenig gef., nieder, zu verkf. (F.H.722) Herrenstraße 60, part.

Gebrauchtes Herrenrad m. elektr. Licht, Raglanmantel f. schlk. Herrn, Gaslampe f. elektr. Licht, gr. u. kl. Aquarium m. Ständer zu verkf. Anzusehen 4—7 Uhr: Sofienstraße 142, II. (B520)

Herrenrad, Gritzner, 40 M, Damenrad, w. neu, zu verkf. Schützenstr. 40. Irion. (B536)

Eleg. Damen-Fahrrad zu verkauf. zu 55 M: Gottesauerstr. 22, II., r. (B528)

Damenrad
wie neu, billig abzugeb. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B525)

Knabenrad,
ovaler, pol. Tisch, klein. **Firmenschild**
billig zu verkauf. Hirschstraße 31, III. (B521)

Guterh. Klappsportwagen für 12 M zu verkaufen: Zähringerstr. 72, 3. St. (B550)

Wo erhalten wir gute u. billige **MÖBEL**
... doch nur bei
Brüder W. H. Bär
Karlsruhe Kaiserstr. 111
Unentgeltliche Besichtigung unserer sehenswerten Ausstellung
Weitgehendste Zahlungserleichterung!

Kinderwagen
guterh., dunkelblau, bill. zu verkauf.: Klauprechtstraße 22, II. (B513)

Gut erhalt. Kinderliege- u. Klappsportwagen zu verkaufen. Huber, Hirschstraße 83, III. (F.H.729)

Tiermarkt

Hühner
junge, beste Legrassen, reell und billig. Katalog frei. Hefner, Geflügelpark Hainstadt 88, Bad.

Pfannkuch
Frisch eingetroffen!
Weitere 10000 Dosen
Ochsenmaul-Salat
Pfd.-Dose 50 Pfg.
Große Posten **Schinkenwurst** gut geräuchert ¼ Pfd. 32 Pfg.
Salami- und Servelatwurst ¼ Pfd. 60 Pfg.
Pfannkuch